

Arbeiter-Zeitung

Neu!
Revue
von Comenius!

Erste Ausgabe
Preis: 10 Pf.
Kunstwert: 25 Pf.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Section der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Verleger: Berlin, Unter den Eichen 27
Redaktion: Berlin, Unter den Eichen 27
Telefon: 544, 545
Verlagspreis: 10 Pf. (für den Abnehmer)

„Ein Attentat geplant“

Dumme und durchsichtige Spickelmasche der spanischen Polizei

Paris, 22. Juli. Im Zusammenhang mit der kürzlich aufgedeckten angeblichen Verschwörung gegen den König von Spanien hat die französische Polizei in Narbonne vier Verhaftungen vorgenommen. Bei den Verhafteten, französischen und spanischen Anarchisten, wurden Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß anläßlich der Zusammenkunft des spanischen Königs mit dem Präsidenten Doumergue in Canfranc ein Anschlag auf König Alfons verübt werden sollte.

Die Behauptung, daß über den angeblichen Attentatsplan schriftliche (!) Notizen vorliegen sollten, riecht doch allzu sehr nach Spickelmasche. In Spanien wird jetzt alle paar Tage ein Attentat „verhindert“.

Der Grund zu diesem Vorgehen, die schlechte Lage der Diktatur, ist allzu durchsichtig.

Der Aufstand in Lissabon niedergeschlagen

Lissabon, 23. Juli. Wie die Pariser Blätter aus Lissabon melden, haben sich die Offiziere und Mannschaften, die am Freitag in der Zitadelle gemeutert hatten, ergeben. Die Zitadelle ist von Regierungstruppen besetzt worden. Führer der Bewegung war der Kommandant der Festungsgarnison, Hauptmann Gonzalve. Vor der Niederschlagung des Aufstandes ist es verschiedentlich zu Feuergefechten zwischen den Regierungstruppen und den Meuterern gekommen, wobei auch Artillerie verwendet wurde.

Der Generalkongress der Weltrevolution tagt

Während in Berlin die Massen der Arbeiterschaft beim Empfang der aus den Zuchthäusern und Gefängnissen der bürgerlichen Demokratie befreiten proletarischen Helden ein lebensschaffendes Bekenntnis für die Revolution und für den Kommunismus ablegten, versammelten sich im roten Moskauer im Herzen des proletarischen Vaterlandes, die Vertreter der kommunistischen Parteien der ganzen Welt. Der 6. Weltkongress der kommunistischen Internationalen hat seine Tagung begonnen.

Diese sechste Tagung des Generalkongresses der Weltrevolution findet statt in einer Periode der relativen Stabilisierung des Kapitalismus, in einer Periode, in der vor den Arbeitern der kapitalistischen Länder nicht unmittelbar die Aufgabe des bewaffneten Kampfes um die Macht steht, sondern in der sie sich gegenüber sehen eine riesige, gefestigte Macht der Bourgeoisie und ihres Staatsapparates, gestützt auf die tätige Mithilfe der sozialdemokratischen Koalitionsverräter bei der Niederhaltung und Ausplünderung der Arbeitermassen.

Die Sozialdemokratie, durch deren blutiges Handwerk die revolutionäre Erhebung des Proletariats in der Nachkriegszeit niedergebesselt wurde, auf deren Schultern der Faschismus, der Bürgerkrieg, der Imperialismus in allen kapitalistischen Ländern sich wieder erheben konnte — die Sozialdemokratie verkündet jahraus, jahrein ihr klägliches und rein bürgerliches Evangelium: die Weltrevolution sei „vorüber“, ein für allemal müsse die Arbeiterklasse allen Hoffnungen auf revolutionäre Befreiung entsagen; die Stabilisierung des kapitalistischen Systems, wie sie auf Kosten des Proletariats sich vollzog, sei endgültig und abso lut. Wenn aber keine Revolution mehr in Aussicht steht, wenn die Periode der Weltrevolution endgültig abgeschlossen wäre, so sei doch auch die kommunistische Bewegung „nicht mehr zeitgemäß“.

So lautete der Eingang, mit dessen unmelodischen Mißtönen die sozialdemokratischen Vorkämpfer den Eintritt der SPD. in die verhasste Bürgerlich-bourgeoise Regierung des deutschen Trustkapitals beglückwünschten, so lautete schon ein Jahr zuvor die höchst „wissenschaftliche“ Prophezeiung des heutigen Steuerwucherministers Rudolf Dillinger auf dem Kieler Parteitag der SPD.

Wie oft haben diese weisen Herren nicht schon die Revolution und die kommunistische Partei totgesagt. Sie sind — man kann es nicht anders ausdrücken — die unverwundlichen Gesel der Weltgeschichte, die immer wieder das eine, gleiche, armselige „Ja“ von sich geben, mag die Sonne scheinen oder der Regen prasseln, mag der Frühlingwind pfeifen, oder mag es winterlich schneien.

So oft noch die Häupter des Reformismus eine geschichtliche Prognose aufstellten, hielten sie sich eine mehr als herbe Wut im Mag. Wenn sie heute den 6. Weltkongress der Komintern abermals mit dem alten, ausgelagerten Gießgeschrei von der „erlebten Weltrevolution“ begrüßen, machen sie sich doppelt lächerlich. Denn der 6. Weltkongress tagt freilich noch in einer Periode der relativen Stabilisierung. Aber während der 5. Kongress in einem Augenblick stattfand, wo es notwendig war, den Schluckstich unter die Niederlage des deutschen und bulgarischen Proletariats im Jahre 1923 zu ziehen, wo die Arbeiterklasse Deutschlands im besonderen Maße niedergebessert und zeitweilig geschwächt war durch die blutige Diktatur des Sozialdemokraten Friß Ebert und seines Generals Seede, währenddessen findet der 6. Weltkongress im Zeichen eines neuen Aufstiegs der Arbeiterklasse in Deutschland wie im internationalen Maßstab statt.

Ja, der 6. Weltkongress tagt, während Jahre des heroischen Ringens der chinesischen Revolution vorangehen, er tagt unmittelbar nach der revolutionären Erschütterung und bäuerlichen Massenbewegung in Rumänien und Jugoslawien. Der 6. Weltkongress tagt ein Jahr nach dem Wiener Aufstand, dieser spontanen Massenaktion der Arbeiterschaft gegen die Klassenjustiz, aller zentralistischen Verwundung der österreichischen Sozialdemokratie zum Trotz, einer Massenaktion, die sich bis zur höchsten Form der Barrikadenkämpfe steigerte.

Nach viel deutlicher: Der 6. Weltkongress tagt in den gleichen Stunden, in denen durch ganz Deutschland riesige Massenbewegungen des deutschen Proletariats im Zeichen des Kampfes für die Befreiung aller proletarischen Gefangenen sich vollziehen, die getragen sind von revolutionärem Geist. Diese Demonstrationen gegen Klassenjustiz, gegen Klassenstaat, gegen sozialdemokratische Koalitionspolitik — diese Bekenntnisse breiter Arbeiterschichten zum revolutionären Kampfschlachtfeld, zur Revolution — sie sind nicht nur die kläglichsten, lebensschafflichen Begleitmusik für die Moskauer Tagung des Generalkongresses der revolutionären Arbeiterbewegung, sie sind die Basis, auf der sich die Arbeiter der 6. Weltkongresses aufbauen.

Aber jene Ereignisse, die in den vergangenen Monaten und Jahren den frommen Wünschen der Sozialdemokratie so arg heimleuchteten, brachten zugleich dem Proletariat unvergleichliche Erfahrungen, durch die immer breitere Schichten die Lehren und Grundsätze der kommunistischen Internationale zu begreifen und anzuerkennen begannen. Man braucht nur aus der Fülle der geschichtlichen Tatsachen diese beiden Bewegungen, die sich — durch die Zeitspanne eines Jahres getrennt — folgten, den Wiener Juli-aufstand und gegen die österreichische Klassenjustiz und den deutschen Amnestiekampf heranzuziehen. Der Wiener Juli-aufstand, der mit unabweidiger, ebener Logik wiederum einhämmerte, daß selbst der heldenhafte Kampf der beträchtlichen Mehrheit der Arbeiterklasse auch bei günstigen Voraussetzungen der Kräfteverhältnisse zwischen Bourgeoisie und Proletariat zur Niederlage führen muß, wenn nicht die revolutionäre Theorie in den Massen verankert und eine revolutionäre Massenpartei vorhanden ist, stark genug, die Kämpfe zu organisieren und die proletarische Klasse zu führen. Der deutsche Amnestiekampf andererseits, der Teilerfolge erzielte, gerade weil die kommunistische Partei Deutschlands reif genug war, die Führung der Massen in diesem Kampfe zu übernehmen. Gerade deshalb, weil die Partei und

28. August Unterzeichnung des Kelloggpaftes?

Paris als Ort der Friedenstomödie

(Fig. Drahtb.) Berlin, 23. Juli.

Havas meldet aus Washington, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß als Unterzeichnungstag für den Kellogg-schen Antikriegspakt der 28. August vorgezogen ist, und daß Kellogg zu diesem Zweck sich Mitte August nach Europa einschiffen werde.

Auch die den Kellogg'schen Vorschlag völlig entwertenden Einschränkungen der englischen und französischen Antwortnote haben also nicht verhindert, daß der Rummel in wenigen Wochen steigen wird.

Eine Befürchtung, daß die in Paris versammelten Diplomaten sich wegen des Schwindelvertrages, den niemand ernst nimmt, ins Gesicht schlagen werden, besteht nicht. Die Veranstaltung wird bestimmt in aller Feierlichkeit vor sich gehen, um — desto mehr Eindruck auf die Dummen zu machen, die an sie glauben.

Stresemann in Karlsbad. II. Berlin, 23. Juli. Wie die „Montagspost“ aus Karlsbad meldet, ist Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Sonntagnachmittag dort eingetroffen.

Treuegelöbnis zur SPD.

Genosse Goelz spricht im Namen der heimgekehrten proletarischen Gefangenen

Begrüßungsfeier im Karl-Liebknecht-Haus

Am Sonnabendnachmittag fand im reichgeschmückten großen Sitzungssaal des Karl-Liebknecht-Hauses eine kurze Feier zur Begrüßung des Genossen Max Goelz und der anderen entlassenen Genossen statt.

Als erster ergriff Genosse Eberlein das Wort.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Worten des Genossen Eberlein erhob sich Genosse Max Goelz — stürmisch begrüßt — zu folgender Ansprache:

„Genossen und Genossinnen! Ich glaube kaum, daß ein einziger unserer Genossen zum Ausdruck bringen kann, wie ungeheuer der gestrige Empfang auf uns gewirkt hat. Es war ein Bild, das wir nicht so leicht wieder vergessen werden. Mit ungeheurer Wucht vollzog sich der Anmarsch der Massen. Ich müßte schon ein Dichter oder ein guter Redner sein, um euch begreiflich zu machen, was ich dabei empfunden habe.“

Wir, die wir in den Zuchthäusern und Gefängnissen gefesselt haben, sind gewiß keine sentimentalen Gesel. Aber das, was wir gestern erleben durften, war etwas, was ich mir nie habe träumen lassen, selbst dann nicht, wenn ich mir manchmal in den Jahren meines Kerkerbajasses ausmalte, wie es wohl sein würde, wenn wir einmal herauskommen würden.

Es hätte aber dieses Eindringes nicht bedurft, um uns alle zu veranlassen, der Partei gegenüber unsere volle Pflicht zu tun. Ich werde überall dort arbeiten, wohin mich die Partei stellt. Ich habe keinen Zweifel daran, daß das Zentralkomitee der Partei unsere revolutionären Kräfte in richtiger Weise verwenden wird. Der Uebergang zur revolutionären Kleinarbeit wird für uns, die wir aus langer Zuchthaushaft in die Freiheit gelangt sind, nicht leicht sein. Aber

wir freuen uns, daß der Tag gekommen ist, wo wir endlich mit dieser Arbeit beginnen können.

Ich denke in dieser Stunde an das Vorbild Sowjetrußlands, erinnere voller Dankbarkeit an die Tätigkeit der Roten Hilfe. Die Arbeit der Rechtsanwältinnen und die Sicherungnahme der bürgerlichen Literaten hätte unsere Freilassung nicht bewirken können. Das vermochte allein der ungeheure Druck der Massen, der von der kommunistischen Partei organisatorisch zusammengefaßt und geführt wurde. Ihm danken wir unsere Freilassung.

Ich will damit schließen, daß ich gelobe, immerfort das zu tun, was jeder Prolet, jeder einfache Funktionär für die Partei tun wird. Ich werde nie aufhören zu kämpfen in voller Treue und Disziplin zur kommunistischen Partei! (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Genosse Drews im Namen aller anderen Genossen zum Ausdruck gebracht hatte, daß sie im Geiste Lenins unermüdet kämpfen werden, wurde die Feier mit dem Gesang der „Internationalen“ geschlossen.

Vor dem Karl-Liebknecht-Hause hatten sich zahlreiche Arbeiter angefannt, die auf Max Goelz warteten. Als er herauskam, wurde er mit Blumen überschüttet und ein brausendes Hoch auf ihn ausgebracht.

Zum Flug nach New York gestartet. III. London, 23. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Flieger Leutnant Paris und Leutnant Marrot und ein Junker von Viret aus zu ihrem seit langem beabsichtigten Ozeanflug nach New York in Richtung Azoren gestartet. Der Name des Flugzeuges, das 5000 Liter Brennstoff mit sich führt, ist „La Bretagne“.

die Klasse in diesem Kampf den Schritt gemeinsam gingen. Man hätte die erste dieser revolutionären Erfahrungen des proletarischen Befreiungskampfes beliebig ergänzen: eine Lehre ist immer wieder als entscheidendes Merkmal in allen Kämpfen in den Vordergrund: Die Rolle der Avantgarde der Arbeiterklasse, die Fahrgewalt der kommunistischen Partei.

Und weiter. Gerade die vergangenen Jahre zeigten den Proletariatskämpfern aller Länder mit umschaffender Klarheit den internationalen Charakter des proletarischen Kampfes. Die erste große aufsteigende Welle der internationalen Revolution im Kampf gegen die Imperialisten war nur möglich, weil der englische Sozialistenkampf von vielen Monaten die Schwerkraft des imperialistischen Vorübergehens schwächte oder doch abschwächte. Schwerlich überzeugender als durch diese klare Tatsache ließe sich die Notwendigkeit enger internationaler Verbundenheit im Kampf der Weltkämpfer beweisen; ließe sich vor allem beweisen, daß eine internationale Verbundenheit für das ganze Ausmaß des proletarischen Kampfes gilt und notwendig ist, angehängen von den Tageskämpfen um Lohn und Brot, endlich beim großen revolutionären Machtkampf der Arbeiterklasse. So drängt der ganze Erziehungskampf der Arbeiter aller Länder sie immer wieder auf die Bahn des kommunistischen Internationalen, deren Prinzipien, die Grundzüge des Kommunismus, finden ihre Bestätigung täglich von neuem auf jedem Abschnitt und an jeder Wiegung des Weges des Proletariats.

In Moskau sagt der Weltkongress, der Generalstab des Weltproletariats. Er schmiedet neue Waffen für den Kampf gegen Krieg, Reformismus und Faschismus, gegen Koalitionsregierungen und faschistische Diktaturen, die zwei Herrschaftsformen der Bourgeoisie, die sich gegenseitig nicht ausschließen, sondern ergänzen. Er erarbeitet das Programm der kommunistischen Internationale, die lebendige Fortführung der Lehre von Marx und Engels, bereichert und von reformistischem Scheitern befreit durch Lenin, verbunden mit der Auswertung aller revolutionären Erfahrungen des deutschen Proletariats. Was der 6. Weltkongress schafft, ist nicht getrennt von der Arbeit der Massen und des Proletariats, ist keine revolutionäre „Sonntags-thesen“, wie der Marxismus der Zweiten Internationale der Vorzeitigkeit, sondern zeigt jenes Merkmal, das Lenin als einen Hauptbestandteil des unterfallenen Marxismus entwarf: die vollständige Einheit von revolutionärer Theorie und Praxis!

Gerade deshalb muß die Arbeit des 6. Weltkongresses wie jede Tagung der kommunistischen Internationale, die lebendige Teilnahme eines jeden Proletariats auslösen. Was der Generalstab in Moskau leistet, ist seine eigene Sache — das ist es, was jeder Arbeiter erkennen muß. Die Kadets der Partei vom ersten bis zum letzten Mitglied müssen gerüstet sein, die Beschlüsse des Weltkongresses in die Praxis, in die Wirklichkeit, in die Tat umzusetzen.

Die Voraussetzung hierfür ist und weiterhin die enge Verbundenheit der Partei mit der Masse, ist die Gewinnung der sozialdemokratischen Arbeiter, die schon heute in steigendem Maße mit dem SPD-Koalitionsverrat unzufrieden sind. Ihre Gewinnung für den Kampf um die Lebensforderungen des Proletariats gegen das Exekutivkapital und die Koalitionsregierung ist möglich und notwendig.

Die Begeisterung der Massen für die proletarischen politischen Kämpfer, die aus den Buchhäusern heimkehrten, in die sie in der Zeit der heroischen Kämpfe und bewaffneten Aufstände des deutschen Proletariats hineingetragen, trug gerade deshalb einen so revolutionären Charakter, weil die Masse mit dieser Begeisterung nicht nur der heroischen Vergangenheit huldigte, sondern damit stärkste Bereitschaft zum heutigen Kampf in den Formen der heutigen Situation verband. Die Klassenkämpfe der Jetztzeit um ein Stück Brot, um den Achtstundentag und um höheren Lohn sind so revolutionär wie der Kampf auf den Barrikaden. Sie sind das heutige Glied in der Kette, das das Proletariat ergreifen muß, um die ganze Kette in Bewegung zu setzen. Die proletarischen Kämpfer werden so echte Revolutionäre, daß sie auch hinter den Buchhausermütern nicht den Zusammenhang mit der Masse verlieren, nicht hinter der Entwicklung zurückbleiben, sondern heute in die Freiheit hinaustritten in voller Bereitschaft zur Teilnahme an der revolutionären Kleinarbeit.

Die ansteigende Linksbewegung, in deren Zeichen der Weltkongress steht, zeitigt zugleich die verstärkte Aktivität des Reformismus zum Schutz der Bourgeoisie. Mag sich diese reformistische Aktivität zum Schaden der Arbeiterklasse äußern im schändlichen Spiel der Minister-schachmatt, mag sie sich äußern in den demagogischen Mandatreden des Reformismus, gleichviel sie dient den Interessen der Bourgeoisie. Der 6. Weltkongress der kommunistischen Internationale proklamiert deshalb den verstärkten Kampf der Massenbewussten Arbeiter gegen den Reformismus. Die wachsende Aktivität der Arbeiterklasse zeitigt einen neuen Aufschwung der unbedingtesten proletarischen Revolution. Geführt durch die kommunistische Internationale, ausgerüstet mit dem geistigen Rüstzeug der Theorie von Marx, Engels und Lenin, wird der Kampf zum Entschluß des Proletariats, zur Verwirklichung der sozialistischen Weltordnung führen!

Der VI. Weltkongress

(Eigener Bericht)

Moskau, 19. Juli.
(Verpätet eingelangt.)

In der dritten Sitzung des 6. Kongresses der kommunistischen Internationale erstattete nach dem Referat des Genossen Bucharin Genosse Schiller das Referat über die Tätigkeit des Exekutivkomitees der kommunistischen Jugendinternationale. Er führte aus: Die Mehrheit der jetzigen Mitglieder der kommunistischen Jugendverbände ist unter den Bedingungen der relativen Stabilisierung aufgewachsen, die den revolutionären jugendlichen Enthusiasmus weniger entzündet als die Kriegs- und Nachkriegsjahre. Doch wirken auf die Arbeiterjugend auch die inneren Widersprüche der Stabilisierung. Mit der kapitalistischen Rationalisierung wächst der Druck auf die Arbeiterjugend, aber auch die Rolle der Arbeiterjugend im Produktionsprozeß gewinnt an Bedeutung. Daher betonen wir die Notwendigkeit der Einbeziehung der Jungarbeiter und der Lehrlinge in die Wirtschaftskämpfe und in die Streiks sowie ihrer Organisation in Gewerkschaften, wobei wir besondere Organisationsformen für die Jugend in den Gewerkschaften, wie revolutionäre Jugendsektionen, Jugendkomitees und dergleichen als notwendig erachten.

Die Kriegsgefahr bringt die Bestrebungen der Bourgeoisie nach Militarisierung der Jugend mit sich. Die KPD betrachtet den Kampf gegen den Militarismus und gegen die imperialistische Kriegsgefahr als ihre Hauptaufgabe und hat auf diesem Gebiete schon beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen.

Die KPD bringt in die Kolonien und Halbkolonien ein, muß aber ihre Arbeit dort verstärken. Die glänzende Aufwärtsbewegung des KPD-Chinas trotz des furchtbaren weißen Terrors zeigt die Möglichkeit kommunistischer Massenjugendorganisationen auch in den Kolonien. Wir halten die Schaffung einer KPD auch in Indien für notwendig.

Die Sozialistische Jugendinternationale befindet sich in einer schweren Krise und verlor in einigen Jahren die Hälfte ihrer Mitglieder. Der Reformismus verliert in seiner politischen Form immer mehr die Anziehungskraft auf die Arbeiterjugend, nicht aber die Gewerkschafts- und Sportorganisationen zu Teilen der sozialdemokratischen Jugendorganisationen zu machen.

Die KPD hat ihren Einfluß bedeutend vergrößert, aber aus der Rationalisierung der Arbeiterjugend sehr wenig organisatorischen

Gewinn gezogen. Die Mitgliedschaft der kommunistischen Jugendverbände ist im Vergleich mit 1924 im allgemeinen stabil, jedoch ist die Tendenz in den letzten Jahren bestimmt progressiv.

Die KPD muß auf ihrem 5. Kongress eine Wendung durchzuführen, nicht eine Verminderung des politischen Kampfescharakters der KPD, nicht eine Wendung in den Grundzügen, sondern eine Wendung in Inhalt und Methode. Wir müssen mehr jugendgemäße Methoden auf allen Gebieten anwenden, mehr Arbeit in den Massenorganisationen, vor allem in den Gewerkschafts- und Sportorganisationen entfalten, neue Hilfsorganisationen der KPD bilden und die vorhandenen besser ausnützen. Eine Verminderung des politischen Charakters der KPD ist um so weniger zulässig, als die partiellpolitische Betätigung der KPD, und der KPD in der letzten Periode fast immer gut war und sie eine richtige bolschewistische Linie vertraten.

Wir lehnen die Bestrebungen nach Bildung breiter halbkommunistischer allgemeiner Arbeiterjugendverbände neben den KPD ab. Die KPD können und müssen selbst zu Massenorganisationen werden. Notwendig ist die tatsächliche Erfüllung des Leninischen Grundsatzes von der Rolle der KPD als Massenschule des Kommunismus, als Führer der Arbeiterjugend und als Vorhülle für die Partei.

Moskau, 20. Juli.

Die Sitzung des Komitee-Kongresses beginnt, unter dem Vorsitz des Genossen Bell, mit der Diskussion zum Referat des Genossen Bucharin.

Als erster Redner spricht Genosse Manganberg über die Aufgaben der Massenagitation. Er führt aus: Die Kommunisten müssen den kommunistischen Parteien die Arbeit in den Massenorganisationen zur Pflicht. Unsere Arbeit und Erfolge auf diesem Gebiete sind aber relativ gering. Manche Parteifunktionen treten zu ungünstig an das Problem der Massenagitation heran. Es gibt Genossen, die die Arbeit in den Massenorganisationen sogar als opportunistische Ausweichung betrachten, andere wieder wenden ein, daß wir nicht genügend Funktionäre für diese Arbeit hergeben können, oder daß die Nebenorganisationen sich auf Kosten der kommunistischen Parteien entwickeln. Diese Einwendungen sind nicht stichhaltig. In den bereits bestehenden Nebenorganisationen haben wir schon Erfolge zu verzeichnen. Auf manchen Gebieten haben wir aber zu wenig geleistet. So z. B. auf dem Gebiete der Filmpropaganda, die eines der besten Mittel der Massenagitation darstellt. Auch dem Vertrieß parteiinterner Zeitschriften und Literatur, der sich in Deutschland bemächtigt hat, müssen wir erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Nach der Rede des Genossen Manganberg teilt Genosse Kemele mit, daß die Moskauer Arbeiter in drei Kolonnen im Anmarsch sind, um den Kongress zu begrüßen. Auf seinen Vorschlag

wird die Fortsetzung der Diskussion auf die morgige Sitzung vertagt, und die Delegierten begeben sich vor das Gewerkschaftshaus, um die demonstrierenden Arbeiter zu empfangen.

Hunderttausende von Arbeitern marschieren vor dem Gewerkschaftshaus vorbei und rufen dem am Erster verammelten Publikum und den auf Kasantow vor dem Gewerkschaftshaus stehenden Kongressdelegierten Hochrufe auf den Staat der Weltrevolution, auf die Weltmacht der Arbeiter und Bauern und der unterdrückten Völker aller

Max Soelz an das ZK. der KPD.

Der Genosse Max Soelz richtet an das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands den nachfolgenden Brief:

An das ZK. der KPD.

Die proletarischen Kämpfer wissen, daß ihre Freiheit durch den Kampf der Arbeiterklasse erkämpft wurde, der gekämpft war durch die kommunistische Partei Deutschlands. Sie wissen, daß der Klassenkampf des Proletariats immer wieder neue Opfer fordern wird. Der Kampf der Arbeiter gegen die Klassenjustiz wird erst endgültig siegreich sein mit der Erringung der sozialistischen Weltmacht und der Errichtung der proletarischen Diktatur. Diesem Ziel wird auch unsere ganze Kraft gelten.

Wir stellen uns voll und ganz in den Dienst der Partei. Wir appellieren an die Arbeiter, die uns mit so flammender Begeisterung empfangen haben, sich in den Reihen der Partei zu sammeln. Nur unter ihrer Führung wird die Arbeiterklasse ihren Lebenskampf um eine menschenwürdige Existenz, um höhere Löhne, um den Achtstundentag erfolgreich führen, die Gewerkschaften in den Dienst des Klassenkampfes stellen und — früher oder später — den sozialistischen Endsieg erringen können.

Darum hinein in die Partei!

Mit kommunistischem Gruß

Genosse Max Soelz.

Kämpfer, auf die Weltrevolution usw. zu. Diese Hochrufe wurden durch Hochrufe auf die Moskauer Arbeiterklasse, die Sowjetunion und auf die Rote Armee erwidert. Besonders Begeisterung löste das Erschließen des Kommissars der „Internationale“, Degehter, aus, der gerührt dirigierte, als die vorbeimarschierende Arbeiterkapelle die „Internationale“ anstimmte.

Die nächste Sitzung des Kongresses findet erst Montag früh 9 Uhr statt.

Bergarbeiterstreik im Gaargebiet ab 1. August?

II. Saarbrücken, 23. Juli. Die Revierleitung des Freien Bergarbeiterverbandes hat am Sonnabend beschlossen, am 1. August in den Streik zu treten, wenn bis dahin keine Lohnserhöhung zugefagt worden sei.

Das Niederschlesische Rote Treffen Ein großer Erfolg

Görlitz, 23. Juli. (Sig. Drahtber.) Seit Sonnabendmorgen stand Görlitz im Zeichen der „Roten Front“. Schon am Freitagabend trafen die ersten Kapführerkolonnen aus den einzelnen Ortsgruppen ein. Am Sonnabendnachmittag entwickelte sich dann auf dem Bahnhofsvorplatz ein Leben und Treiben, wie es Görlitz bisher wohl noch nie zu sehen bekommen hat. Fast jeder der eintreffenden Züge brachte neue Scharen von Roten Frontkämpfern. Vor dem Bahnhof hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, um den aus der Festung Gollnow entlassenen Kameraden Adolf Franz-Wüstegiersdorf zu begrüßen. Brausender Jubel schallte ihm entgegen, als er das Bahnhofsportal verließ. Kamerad Franz dankte in einer kurzen Ansprache für die begeisterte Begrüßung.

Der Begrüßungsabend in der festlich geschmückten Stadthalle — deren Freigabe für den Roten Frontkämpferbund ein Gegenstand erheblichen Mißverständnisses für alle Spießer war — verjammelte die klassenbewußte Görlitzer Arbeiterklasse und ihre auswärtigen Gäste zu einer imposanten Massenlungebung. Schon bei der Eröffnung war der große, mehr als dreitausend Menschen fassende Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Andrang verstärkte sich aber im Laufe des Abends so sehr, daß eine ganze Anzahl von Teilnehmern sich mit Stehplätzen begnügen mußte. Kamerad Ulrich-Görlitz begrüßte die Erschienenen und ging auf die besondere Bedeutung, die dieses Treffen für den RFB, besitzt, ein. Nach ihm sprach der Gauführer Kamerad Steffen-Dreslau über die politische Bedeutung der Veranstaltung. Darauf ergriff Kamerad Franz das Wort. Er rechnete scharf mit der SPD, und ihrem schamlosen Verhalten in der Annahmefrage ab. Nach einer kurzen Pause begann dann das Spiel der ersten deutschen Truppe von Arbeitertheaterkünstlern „Die Trommler“-Dreslau. Sie eroberten sich sofort die Sympathien der Anwesenden. Mit einem drausenden „Rot Front!“ wurde der Begrüßungsabend geschlossen.

Der Sonntag brachte die große Demonstration, die eine sehr starke Beteiligung aufwies. Auf dem Dresdner Platz wurde eine Kundgebung veranstaltet, der viele Tausende Görlitzer Einwohner beiwohnten. Es sprachen der Landtagsabgeordnete Genosse Wallweber, die Genossin Sähne und der Genosse Franz-Wüstegiersdorf. Der Nachmittag vereinte die Teilnehmer wiederum in der „Stadthalle“.

Streikunruhen in Südbindien

III. London, 22. Juli. Wie aus Madras gemeldet wird, ist es im Verlaufe des Eisenbahnerstreiks in Südbindien mehrfach zu Unruhen gekommen. Im Verlaufe eines Zusammenstoßes zwischen Polizei und Streikenden in Mayavaram wurden neun Polizisten verwundet. In einem benachbarten Ort wurde der Bahnhof von der Menge gestürmt. Auch hier kam es zu einem Kampf zwischen

Streikenden und Volkseiräften, wobei es einen Toten und mehrere Verwundete gab. Die Bahnstationen sind größtenteils von den Eisenbahnern verlassen worden. Auf den Postzug von Colombo wurde ein Anschlag verübt. Die Lokomotive entgleiste. Weiterer Schaden wurde jedoch nicht angerichtet.

Die Suche nach Amundsen wird fortgesetzt

III. Oslo, 23. Juli. Nach einer Mitteilung der Admiralität werden norwegische und französische Kriegsschiffe und Küstendampfer die Suche nach Amundsen fortsetzen.

III. Rom, 23. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Eisbrecher „Malygin“, nachdem er noch das Gebiet der Fostynungs- und Karlsinseln nach Amundsen abgesehen hat, die Eisgrenze verlassen und ist jetzt nach Archangelsk unterwegs. Von der „Latham“ und ihrer Besatzung konnte keine Spur festgestellt werden.

Ausbruch aus dem Breslauer Untersuchungsgefängnis

Breslau, 23. Juli. Heute vormittag sind aus dem Breslauer Untersuchungsgefängnis zwei Gefangene entflohen. Zwei Ueberfallkommandos der Schutzpolizei sperrien daraufhin den ganzen Stadtteil ab, um in den Häusern, Höfen usw. nach den Entflohenen zu suchen. Bis Redaktionsschluss waren diese noch nicht gefunden.

Die mexikanische Polizei kündigt sensationelle Enthüllungen an

III. Newyork, 21. Juli. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, kündigt die mexikanische Polizei sensationelle Enthüllungen über die geistigen Urheber der Ermordung Obregons an.

Die Sonderuntersuchung des mexikanischen Kongresses, die den Interimspräsidenten wählen soll, ist auf den 5. August festgesetzt worden. Man spricht von der Wahl von Cárdenas. Die endgültigen Präsidentschaftswahlen sollen im März 1929 erfolgen.

Führer der mexikanischen Agrarpartei haben jetzt erklärt, daß ihnen nichts daran liegt, den Präsidenten Calles von der Regierung und der Führung der Arbeiterpartei zu verdrängen. Es ist sogar vorgesehen, den Kampf zwischen der Bauern- und der Arbeiterpartei zu beenden.

Ordnungsstöße Entführung eines dreijährigen Knaben

Berlin, 22. Juli. Am Freitagabend wurde der dreijährige Sohn Heinz des Chefarztes Nicolai aus der Genier Straße 23 von einer unbekannten Frau entführt. Umfassende Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Es besteht noch keine Klarheit darüber, aus welchen Gründen die unbekannte Frau, die etwa 20 Jahre alt sein soll, das Kind verschleppt hat.

Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Frau sich des Kindes bemächtigt hat, um es auf Bettelfahrten verwenden zu können. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß das Motiv der Entführung Selbstsucht nach dem Kinde gewesen ist.



14. Deutsches Turnfest Köln 21.-30. Juli 1928

Schirmherr: Reichspräsident v. Hindenburg

Zum ersten Male hält die Deutsche Turnerschaft, der größte Verband für Leibesübungen, ein Deutsches Turnfest in Köln ab.

Aus den fernsten Gebieten der Erde werden wir in den Tagen deutsche Brüder bei uns haben, die über das weite Meer zu uns kommen, getrieben von dem großen Weh nach der Heimat.

Deutsche Turnfeste waren von jeher gewaltige Kundgebungen für den deutschen Gedanken und für deutsche Einheit.

Das 14. Deutsche Turnfest soll ein Bekenntnis zum großen deutschen Vaterland, am deutschen Schicksalsstrom, als ein Zeugnis edlen Strebens zu geistiger und körperlicher Erfrischung sein.

Gut Heil!

Vorstand der Deutschen Turnerschaft. Hauptauschuss für das 14. Deutsche Turnfest.

Ghrenausschuss:

Dorbmann, Dr.-Ing., Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Berlin; Dittberg, Geh. Regierungsrat, Prof., Dr., Vorsitzender des Reichsausschusses für den deutschen Turnismus, Berlin; Gerner, Dr., Reichswehrminister, Berlin; Giffert, Dr. (i), SPD, Reichsminister der Finanzen, Berlin; Jarres, Dr., Oberbürgermeister der Stadt Duisburg; Kruse, Dr., Generaldirektor des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbinnens, Köln; Müller, Dr., Reichsanwalt (SPD), Berlin; Wissell (SPD), Reichsarbeitsminister, Berlin.

Zeitplan:

Sonntag, den 22. Juli 1928: Einweihung des Stadionbaus, Eröffnung der Feste (Schwarzweitzoll) der 18 deutschen Turnvereine. Montag, den 23. Juli 1928: Turnische Wettkämpfe aller Art der höheren Turnvereine. — Einweihung des akademischen Turnverbandes deutscher Universitäten (1) und Hochschulen. Begrüßungsabend: Abendsabend in der Stadthalle Köln-Mülheim, Aufnahmendeutsche in der Stadthalle, Kommerz des akademischen Turnverbandes (1) im Zoo. Getriebsabend: Samstag, den 24. Juli 1928: 6 und 7 Uhr für die weiblichen Teilnehmer im Hohen Dom und in den Markischen Räumlichkeiten. 6:15 Uhr für die weiblichen Teilnehmer in den Räumlichkeiten der Stadt. 7 Uhr für die weiblichen Teilnehmer in der Kirche St. Jülicher Straße und Wollschloß.



Sozialdemokratische Blätter unterschreiben also mit reaktionären Großkapitalisten gemeinsam Aufrufe für die nationalpolitische Deutsche Turnerschaft. SPD-Belagungen bringen diesen Aufruf in großer Ausmaßung, wie es zum Beispiel die sozialdemokratische Rheinische Zeitung vor einigen Tagen getan hat. Sozialdemokratische Arbeiterpartei, was sagt ihr dazu? Während eure Führer in der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung dazu übergehen, christliche Kommunisten auszuschließen, ganze Parteien auszuschließen, während in Berlin und in Duisburg sozialdemokratische Stadträte bis höher selbst von den Bürgerlichen den Arbeiterparteiern gewählten Ausschüsse freizugehen, nur weil in den Leitungen der betreffenden Arbeiter-Turn- und Sportvereine Kommunisten sind, legen sich die Sozialdemokraten in der Rheinischen Zeitung, Giffert und Wissell mit der Deutschen Turnerschaft zusammen, quatschen wie Böllische vom „deutschen Gedanken“ und vom „deutschen Vaterland“, und rufen die schwarzweitzollen Brüder zum katholischen, evangelischen und altkatholischen „Gottesdienst“ auf. Sozialdemokratische und parteilose Arbeiterpartei, denkt darüber nach, daß das keine gewöhnlichen Sozialdemokraten sind, sondern die Führer der Partei! Mit diesen Leuten, die euch an das Bürgerliche und an die bürgerliche Sportbewegung verkaufen wollen, könnt ihr nichts gemein haben. Laßt die Sozialdemokraten aus, wenn sie euch sagen, daß die Kommunisten die Arbeiterpartei „schädigen“ würden. Halbt ihnen das oben stehende Dokument der Schande vor Augen, zeigt ihnen, daß ihr mit solchen Verrätern am Klassenkampfgebäude der Arbeiterpartei nichts zu tun haben wollt. Schließt euch der Opposition an, die gegen die Verbürgerlichung der Arbeiterpartei kämpft. Folgt den roten Fahnen der kommunistischen Partei!

Achtung Moskauer Spartakiade!

Es fehlen immer noch Unterschriftenlisten, sendet sie sofort ein! Aus einigen Orten sind auch immer noch nicht die Namen der angeforderten Spartakiade-Teilnehmer mitgeteilt. Das muß sofort geschehen, da allerhöchste Zeit!

Essener Arbeiterpartei fahren zur Spartakiade

Die Freie Kraftsportvereinigung Essen entsendet zur Moskauer Spartakiade mehrere Ringer und eine Bogenschütz, den zweimaligen deutschen Bundesmeister des Arbeiter-Athletenbundes. Die Delegation besteht aus 14 Genossen. Die Essener Kraftsportvereinigung hat ihre Beschlüsse auf Grund der Entscheidung des Bundestages, die sportlichen Beziehungen zur Sowjetunion nicht abzubrechen, einstimmig gefaßt.

Notizen

- Breslauer Fußball-Gesellschaftsspiele für den 29. Juli
17,00: Stern I — Südost I, Gräbchen, Scharte
15,00: Stern II — Südost II, Gräbchen, Ueberichar
10,00: Stern III — Südost III, Gräbchen, Sauer W.
17,30: Sturm I — Fr. Sportfreunde I, Mariahöfchen, Scholz R.
15,30: Sturm II — Fr. Sportfreunde II, Mariahöfchen, Blum
14,00: Sturm III — Fr. Sportfreunde III, Mariahöfchen, Paul
17,00: Hundsfeld I — Rapid I, Hundsfeld, Kühndel
15,30: Hundsfeld II — Rapid II, Hundsfeld, Serined
18,00: Sparta Alte Herren — West Alte Herren, Schlachthof, Verein
10,30: West I. Jgd. — Ohlau I. Jgd., Eichenparl, Tränkel
16,00: VfL 1. Jgd. — Bratislawia 1. Jgd., Ganda, Reinert
Serienspiele
17,00: Einigkeit I — Koberswiz I, Groß-Mochern, Klapper
17,30: Vorwärts I — VfL I, Lauterbach-Platz, Kronig
15,00: Vorwärts II — VfL II, Lauterbach-Platz, Jedel E.
10,00: S.H. Riders 1. Jgd. — FSB 1. Jgd., Stadion, Bartfch

Überall Spaltungshebe gegen oppositionelle Arbeiterpartei

Spaltungsversuch in Duisburg

Die führenden sozialdemokratischen Funktionäre in der Duisburger Arbeiterpartei sind durch die Beschlüsse in Leipzig ermüdet worden und machen in der letzten Parteivorstellung gegen die Leitung einen Vorstoß, weil sie auf revolutionärem Boden steht. Auch der Duisburger Konflikt zeigt, daß die SPD in allen Fällen ihre sozialdemokratischen Sportmitglieder vorschleibt, um die Einheit der Arbeiterpartei zu gefährden. So haben die beiden sozialdemokratischen Mitglieder, die Stadtverwaltung veranlaßt, die dem Kartell zustehenden 2000 Mark städtische Zuschüsse zu sperren. (Pui Teufel!) Die Mehrheit des Duisburger Kartells hat diese Provokation gebührend gezeigelt und diesen neuen Schandstreich der Reformisten entschieden zurückgewiesen.

Ausschlüsse im Chemnitzer AZSB

Dieser Tage hat die sozialdemokratische Mehrheit auf der Halb-jahresversammlung der 7. Abteilung der Freien Turner-Vereinigung Chemnitz-Bernsdorf beschlossen, den Bundesgenossen Rehnert, der gleichzeitig zweiter Vorsitzender der Fußballabteilung „Vorwärts“ ist, wegen „vereinschädigenden Verhaltens“ auszuschließen. Um diesen Streich durchzuführen zu können, ist in der letzten Minute der Vor-sitzende der SPD-Ortsgruppe Chemnitz-Süd der Abteilung beige-treten, zu dem offenkundigen Zweck, den Genossen Rehnert zu „er-lebigen“. Der Antrag wurde dann mit 40 gegen 31 Stimmen ange-nommen.

Dessauer SPD-Führer im bürgerlichen Lager

Im Arbeiterpartei Kartell Dessau hätten die oppositionellen Sportgenossen eine Resolution für die Einheit der Arbeiterpartei-bewegung und gegen den Spaltungskurs der SPD-Führer einge-bracht. Das sozialdemokratische „Volkblatt für Anhalt“ hat darauf eine wüste Heiße gegen die oppositionellen Arbeiterpartei eingeleitet. Mit Recht weist unser Parteiblatt, die „Tribüne“, darauf hin, daß die sozialdemokratischen Führer in der Arbeiterpartei nichts gegen den Wertspott unternehmen, daß sie praktisch auf einen Kampf gegen die bürgerliche Sportbewegung verzichten, denn sonst könnte es nicht möglich sein, daß der Sohn des anhaltischen Staats-ministers Deist (SPD) Mitglied des bürgerlichen Ruderklubs wäre und daß der Stadtrat Pauli (SPD) im bürgerlichen Sportklub 04 sein kann. Das Dessauer Gebiet ist eine Hochburg der SPD, dennoch hat die Resolution der Opposition sechs Stimmen erhalten, während 15 Stimmen dagegen waren.

Die Protektbewegung im Halleischen Gebiet

Eine große Versammlung aller Arbeiterparteivereine von Böll-berg-Börmlitz protestierte gegen die Auflösung des Halleischen Arbeiterpartei Kartells und des Bezirkskartells für Halle-Merseburg. Sie fordern von der ZK die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung aller Kartelle des Bezirks, wo unter Berücksichtigung des Bestimmungsrechtes der Vertreter der Kartelle die weiteren Maß-nahmen getroffen werden.

Das Arbeiterpartei Kartell Schörlitz verlangte die Rückgängig-machung aller Ausschlußhandlungen und Auflösungsdekrete von Sportkartellen.

Die am 10. Juli im Gewerkschaftshaus zu München stattge-fundene Sitzung des Arbeiterpartei Kartells protestiert gegen den Aus-schluß der Sportgenossen Dertel und Mertins. Sie sehen darin eine Unterdrückung der Opposition in der Arbeiterpartei.

Der Arbeiterparteiverein „Frisch-Auf“-Nietleben protestierte in einer Mitgliederversammlung am 7. Juli gegen die Spaltung. Die Mitgliederversammlung der „Freien Turnerschaft“ Höhe-n-turm-Rosenfeld protestierte gegen den Ausschluß von Mertins und Dertel.

Die Mitgliederversammlung des Freien Wasserpartei Vereins Halle solidarisierte sich mit den Beschlüssen des Kartellvorstandes und verlangte, daß in Halle kein neues Kartell seitens der ZK ausge-zogen wird, ohne daß alle Vereine zugezogen werden. Auch der Sportklub „Adler 1895“, der bisher als ein „Bundessteuer“-Verein galt, hat in seiner letzten Mitgliederversammlung die Politik

der ZK verurteilt. Auch der Fußballklub „Minerva“ von 1900 billigte die Maßnahmen des Kartellvorstandes zum Auflösungsbeschluss der ZK.

Die Essener Arbeiterpartei gegen die Spalter

Die Kartellversammlung der Essener Arbeiter-Sportpartei nahm zu der Lage in der Arbeiterpartei Stellung und protestierte, gegen eine Stimme, gegen die Spaltungsabsichten der SPD, und die Ausschlußmethoden des Bundesvorstandes im AZSB.

Eine Vereinsvertreterversammlung des S. Fußballbezirks, auf der der Kreisleiter Tillmanns Bericht vom Bundestag erstattete, nahm ebenfalls mit 24 gegen 1 Stimme eine Resolution an, in der es unter anderem heißt: „Die Ausgeschlossenen und die vom Ausschluß be-drohten Genossen besitzen nach wie vor unsere vollste Sym-pathie. Wir protestieren gegen die Spaltungsabsichten auf das entschiedenste und verlangen, daß die Spaltungsbeschlüsse des Bundes-tages rückgängig gemacht werden.“

Was ist in Grünberg „politisch“ und was nicht?

In der letzten Sitzung des Arbeiterpartei Kartells fanden wichtige Punkte zur Beratung. Das Kartell beteiligte sich an dem am 28. Juli stattfindenden Gewerkschaftsfest mit sportlichen Darbietungen. Mittags 12 Uhr wird ein Sternlauf nach dem Ring unter Beteiligung sämtlicher Vereine Grünbergs und der umliegenden Ortschaften ver-anstaltet. Auf dem Festplatz selbst wird ein reichhaltiges Programm den Gewerkschaftlern vor Augen führen, wie wichtig es für sie ist, sich auch dem Arbeiterpartei anzuschließen. Unter Punkt Verschiedenes nahm Genosse Fabich zu den Ausschüssen der Sportpartei Berlin, Merseburg, Magdeburg usw. Stellung und beantragte in einer Reso-lution, gegen derartige Nachenschaften des Hauptvorstandes, der sich größtenteils aus SPD-Mitgliedern zusammensetzt, zu protestieren. Einige SPD-Kollegen erklärten, dazu könne man nicht Stellung nehmen, da sich die Ausgeschlossenen politisch im Kartell betätigt hätten, und das „Politische“ dürfe in ein Sportkartell nicht hineinge-tragen werden, auch wäre man zurzeit noch gar nicht über die dortigen Verhältnisse orientiert. Der Genosse Fabich erklärte dazu, daß für ihn die Angelegenheit noch nicht erledigt wäre und in den einzelnen Sportorganisationen dazu noch Stellung genommen würde. Wir möchten hier gleich noch einmal auf die vergangenen Wahlen hinweisen, wo am 20. Mai die Kapelle der Freien Turnerschaft in Gemeinschaft mit der Reichsbahnkapelle unter Mitführung von 20 Transparenten mit der Aufschrift „Wählt Sozialdemokrat in Liste 1“ durch die Straßen der Stadt zog. Das nennt man nicht „politisch“. — Der nächste Punkt, „Verfassungskämpfer“, scheint für die SPD-Leute auch nicht „politisch“ zu sein, sondern nur dort kommt man mit faulen Ausreden und Phrasen, wo die SPD auftritt. Die SPD betrachtet es als selbstverständlich, daß man sich daran beteiligt. Genosse Fabich zeigte ihnen, daß es eines Klassenkampfes unwürdig ist, sich gemeinsam mit Bürgerlichen an der Verfassungsfelder zu be-teiligen. Er für seinen Verein (Kraftsport) lehne es ab, sich an der Feier zu beteiligen. Es wird beschlossen, die Vereine „Löhnen“ sich an der Feier beteiligen. Eine Aussprache über die ausgeschlossenen Arbeiterpartei Lehmanns, eine Feier mit bürgerlichen Ele-menten, wie Stahlhelm usw., die auf dem Boden der Verfassung stehen, unter der schwarzrotgoldenen Fahne, ist ihnen wichtiger. Für einen Arbeiterpartei gibt es nur eins: zu marschieren unter der roten Fahne des Klassenbewußten Proletariats!

Die SPD geht jetzt allgemein zur Offensive über. Um so mehr ist es notwendig, in allen Vereinen zu der sozialdemokratischen Spal-tungspolitik Stellung zu nehmen und alle Arbeiterpartei unter den Lösungen der Opposition für die Einheit und gegen die Koalitionspolitik der SPD, die die Auslieferung der Ar-beiterpartei an das Bürgertum nach sich ziehen muß, zu-sammenzufassen.

Schleifische und oberfleifische Arbeiterpartei! Nehmt in Euren Vereinen gegen den Spaltungskurs Stellung! Bekennt Euch zur Einheit der Arbeiterpartei!

Sport vom Sonntag

Fußball

Das angelegte Spiel Bratislawia I — AZSB Vorwärts Briesg I konnte nicht ausgetragen werden, da Vorwärts Briesg durch Unwetter-gläutze. Es ist ein ganz unsportliches Benehmen der Briesger Mannschaft, trotz vorheriger Anmeldung nicht zu erscheinen.

Resultate

Bratislawia 2. Jgd. — Vorwärts Breslau 2. Jgd. 11:1 (4:0)
Bratislawia 1. Jgd. — Süd 1. Jgd. 4:1 (1:0)
Bratislawia 3. Bez. — Sturm 3. Bez. 6:2 (abgebrochen)

Weitere Berichte liegen der Redaktion nicht vor!

Fußball

Vorwunderspiele

Königszelt I — Weißstein I, 73:33 für Königszelt I
Königszelt II — Penzig I, 36:42 für Penzig

Endrunde

Königszelt I — Penzig I, 30:32

Handball

Breslauer Städtemannschaft — 6. Bezirksmannsch.: Endresultat 12:2, Halbzeit 2:1.

Donnerstag-Übungs spiele

18,30: Städtemannschaft — Komb. Falke-Sturm, Ganda, Hunger
Einrichtiger: Nieder, Kühndel, Serined, Bandle, Springer und Grunert Fr.
Treffpunkt: 18 Uhr bei Gupf, Ganda.

Die Kreis-Verbands-Wasserball-Meisterschaft wird am 29. Juli in Görlich anlässlich des Jubiläums-Schwimmfestes des Arbeiter-Schwimmvereins Görlich ausgetragen werden.

15-Kilometer-Lauf Breslau—Deutsch-Elssa. Am 12. August ver-anstaltet die Sportvereinigung „Nordost“ wie alljährlich den 15-Kilo-meter-Lauf Breslau—Deutsch-Elssa und zurück (für Jugend 7,5 Kilo-meter). Die Läufe sind offen für alle dem Arbeiter-Turn- und Sport-bund und dem Arbeiter-Sportkartell angeschlossenen Vereine. Mel-dungen bis 2. August an Sportgenossen Eichholz, Matthiasstr. 171. Nachmeldungen werden nicht angenommen. Näheres wird noch be-kanntgemacht.

Strassen-Staffette. Anlässlich des Jubiläums der Sportvereinigung „Nordost“ findet am 9. September ein Staffettenlauf für Jugend, Sportlerinnen und Sportler statt. Offen für alle Arb.-Sportvereine. Wir bitten die technischen Leiter, jezt schon Kenntnis davon zu nehmen.

Sportkartell. Morgen Dienstag von 15 bis 19,30 Uhr Ein-zahlung der Vorschüsse für die Kartell-Rinderwanderungen im Kartellbüro. 19,30 Uhr daselbst Kartellverbandssitzung.

Erster Arbeiter-Anglerverein. Sportgenossen! Küßt zum Angler-treffen in Dhiu! Näheres in der nächsten Mitgliederversammlung. Daselbst auch Beschlußfassung über Anschaffung von Vereinsbesetzen.

Arbeiterpartei für Sport und Körperpflege Hundsfeld. Mittwoch, den 25. Juli, 19,30 Uhr, in Hundsfeld bei Trazol, Breslauer Str. 2, außerordentliche Kartellsitzung. 18 Uhr Treffpunkt der Delegierten der sportliebenden Vereine in der Turnhalle (Gasanstalt). Kopfsticker nicht vergessen.

Waldenburger Bergland Aus dem Sumpf der SPD.

Ein Freiburger Sozialdemokrat unterschätzt Arbeitergroßen

Ein Freiburger Holzarbeiter schreibt uns: Unter dem Pseudonym „Unterlagung“ bringt die Dienstausschreibung der „Bergwacht“ eine kleine Notiz von dem bisherigen ersten Vorsitzenden der Ortsverwaltung Freiburg des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Priemer, der Verbandsgelder in Höhe von etwa 700 Mark für sich verwendet hat. Die hiesige Parteileitung der SPD. versucht, die Schuldlosigkeit ihrer Partei den Lesern vorzutäuschen. Wie ist der Tatbestand in Wirklichkeit? Bekanntlich hatten die hiesigen SPD-Ortsgruppen infolge ihrer „Delibanten“ an Ansehen unter der Klassenbewussten Arbeiterschaft schwer gelitten, der politische Kampf und entscheidende Teil stand auf der Seite der kommunistischen Partei. Darüber sind die reformistischen Heiden in grenzenlose Wut geraten und versuchen mit allen Mitteln, die erlittene Schlappe wieder gut zu machen. Es wurden auswärtige „erste Kräfte“, wie z. B. ein Herr Paulhader, herangezogen, welche mit aller Macht die verlorenen Positionen wieder erobern sollten. (Der Schiffbruch, welchen gerade der genannte Herr erlebte, ist in ganz Schlefien bekannt.) Wegen Mangel an politischen Kenntnissen gab es nicht anders mehr als per sönliche Paroleumtionen in der absteigenden Form loszulassen. Diese Verleumdungskampagne wird bis zum heutigen Tage in Freiburg zum Teil auch geschäftsmäßig fortgeführt. Unter denen, welche reichlich Material mit zusammengetragen haben, besand sich auch der erste Vorsitzende Priemer. Dieser hat nie Fähigkeiten in politischen oder gewerkschaftlichen Fragen besessen, er hat sich aber in Verleumdungen gegen Funktionäre der kommunistischen Partei betätigt. Das brachte ihn schließlich in die höchsten politischen und gewerkschaftlichen Funktionen. Priemer wird von dem Artikelschreiber in der „Bergwacht“ als Außenleiter bezeichnet. Das ist er nie gewesen, son-

dern kein ergebener Sozialdemokrat. Er war Spitzenkandidat bei den letzten Gemeindevorwahlen in Polzitz, er ist Fraktionsführer, er ist im Gemeindevorstand, in der Wohnungskommission, erster Vorsitzender des Holzarbeiterverbandes, zweiter Vorsitzender des Ortsausschusses Freiburg und dergleichen Dinge mehr. Diese Posten bekommt kein Außenleiter. Am 1. Mai 1928, am „Ruhmettag“ der Oberhessen Blaskala und Feige, trat nach der Festrede unserer Genossen Krause Priemer in seiner Eigenschaft als Parteifunktionär der SPD. auf die Rednertribüne.

Warum läßt nun die brillante Leistung Priemer als Außenleiter bezeichnet? Priemer soll in letzter Zeit eingesehen haben, welche Postenlagerer in Freiburg betreiben wird. Ein gewisser Richard Krebs (Metallarbeiter) bemüht sich schon lange, im Konsumverein unterzukommen, diesem kam aber der ehemalige laienhaft-freiwillige China-„Kämpfer“ Feige zuvor. Obwohl Angestellte und Arbeiter genügend vorhanden waren, ließ sich Feige schnell noch vor der Verschmelzung mit Salzbrunn, „unterbringen“. Vorübergehend, nur auf vier Wochen, erklärte er öffentlich, zog es aber vor, als Autofahrer ständig im „Amt“ zu bleiben. Einer, der von Priemer abdrückt und ihn als Außenleiter hinstellt, ist auch der Badmeister Blaschke. Noch nie hat jemand derartige Erfolge in Kundenverfolgung gehabt als dieser Badmeister. Blaschke, ein ehemals selbständiger Bäcker, leitete die hiesige Konsumbäckerei. Die „unrichtige“ Geschäftsleitung in Nieder-Salzbrunn weiß genau, was in Freiburg für Brot gebaden wird, sie weiß genau, daß die Arbeiterschaft leider gemüht ist, trotz der schönen Bäckerei ihre Bäckwaren bei anderen Bäckern zu holen, sie läßt trotzdem die Herren Blaschke und Feige schalten wie sie wollen. Es sind dies die ersten beiden Vorsitzenden der SPD., die

ausgeschlagend im Reichsbanner, da muß schon für Unterkunft gesorgt werden. Durch die Tätigkeit der SPD-Führer wird die Genossenschaft aufs schwerste geschädigt. Wann endlich wird die Geschäftsleitung für einwandfreie Bäckereierartikel sorgen? Klagen werden ständig abgewiesen.

Priemer hat offen für sich das Geld verwendet, andere schädigen auf andere Weise die Arbeiterschaft.

Wir geben diese Zeilen der Arbeiterschaft bekannt, weil wir meinen wollen, daß Priemer kein Außenleiter in der SPD. ist. Er war Fleisch vom Fleisch der Freiburger Sozialdemokratie. Die notwendigen Schlüsse daraus zu ziehen, dürfte keinem Arbeiter schwer fallen.

Achtung, Bergarbeiter!

Lesen den wichtigen Artikel auf der obersten Seite: „So werden die Bergarbeiter nie siegen!“

Wichtig. Wieder ein Diebstahl. Am 19. Juli wurde dem Lehrhauer Drecher in der 8. Abteilung Juliusbad während des Badens eine Uhr aus den Taschen gestohlen. Es ist dies schon der dritte Diebstahl in kurzer Zeit in der 8. Abteilung. Es wäre zu wünschen, daß der Spitzhube einmal gefaßt wird.

Oberes Revier

Ein Hauswirt, wie er nicht sein soll. Ein Arbeiter schreibt uns: Der Schnelbermeister Waldrich und sein Sohn, bekannt als sehr gute Katholiken, scheinen ein neues „Vater unser“ erfunden zu haben und wenden dieses gegen Kinder im Hause an, welche selbst der katholischen Kirche angehören. Bei jeder Kleinigkeit, wenn die Kinder lustig und sibel ihre Spiele und Sprünge im Hofe machen, so gerät die alte und junge Hausbesitzerin in leidenschaftliche „Wut“, wobei über die Kinder mit lauter Stimme „fromme“ Worte fallen: „Krüppel“, „Vagabunden“. — Das ist den Kindern gegenüber die vielgepriesene christliche Erziehung. Nur weiter so, Herr Waldrich und Sohn. Ein katholischer Verdienstorden für das neue „Vater unser“ ist gewiß noch zu erlangen.

Niederschlesien

Görlitz

Bericht vom Niederschlesischen Treffen heute politischen Teil

In den Schacht gekürzt. In den Auto-Werken wurde bei der Aufsicht der Belegschaft aus der Grube der 21jährige Häusler Hering aus Gersdorf vermisst. Bei den angefallenen Nachforschungen über sein Verbleiben fand man ihn tot in der Grube. Man nimmt an, daß er von einem Gestell in die Grube abgestürzt ist.

Weber freigelassen

Hofen O. Unter zahlreicher Beteiligung wurde der in einem Schwammloch der hiesigen Glasfabrik als Leiche aufgefundenen 21jährige Sohn der Witwe Behrardt beerdigt. Der in Haft genommene Bruder des Toten ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

„Ungeschickliche“ Heberaktion erlebten am Sonntag einige Einwohner von Seifersdorf O., die in der dortigen Kirche ein ungeschickliches Kind kaufen wollten. Für 14 Uhr waren sie bestellt, waren auch pünktlich da, aber nicht erschienen, war der Herr Pfarrer anderthalb Stunden warteten die Leute, um später unverständliche Dinge nach Hause zu gehen. Um 18 Uhr, als der Seifersdorfer Pfarrer immer noch nicht erschienen war, schickte dann der „Himmel“ den Pfarrer der Nachbargemeinde Jankendorf, der das Kind kaufte. Unter der Seifersdorfer Bevölkerung herrscht große Empörung über die rätselhafte Art des Pfarrers, der Tausen ansieht und dann einfach nicht erscheint. Die Arbeiter können allerdings solche unangenehme Dinge von vornherein ausweichen, wenn sie auf Tausen und ähnliche Einrichtungen der Kirche keinen Wert mehr legen, sondern ihr den Rücken zuwenden würden.

Lauban

Geldstrafen an der Arbeit.

In der Obermühle Lauban wurde ein schwerer Einbruch verübt. Geldstrafen erbrachten im Kontor den Geldschrank, nachdem sie ein Fenster eingedrückt und den Kiesel geöffnet hatten. Es erbeuteten 1200 Mark in Papiergeld und Silber. Die Bestohlenen, die nicht versichert sind, haben 300 Mk. für Angaben ausgelegt.

Grünberg

Was hat wieder etwas von Fink. Wie wir aus Hagen erfahren, ist der ehemalige Oberbürgermeister Fink aus Grünberg mit einigen Herren aus Hagen in Sorau gewesen und hat dort eine Zusammenkunft mit Grünberger Magistratsmitgliedern gehabt. Wie uns durch die kommunistische Stadtkorrespondenzfraktion erklärt wird, hat diese Besprechung von Seiten des Grünberger Magistrats keinen amtlichen Charakter getragen, sondern es kamen nur Finks private Freunde in Betracht. Die kommunistische Fraktion wird sich dagegen verwahren, außer Grünbergs Mauern einer Besprechung mit Vertretern der Stadt Hagen zuzustimmen, wenn sie nicht selbst dort als Sprecher vertreten ist. Und die Kommunisten werden nicht schweigen, sondern der Hagenener Arbeiterschaft die Augen über ihr Stadtoberhaupt öffnen. Auf die Angelegenheit Fink selbst kommen wir in einer der nächsten Nummern noch eingehend zurück.

Kraftpostlinien. Von der Post sind jetzt Kraftpostlinien nach Freistadt—Witzig—Bülow eingrichtet worden, was im Interesse des Publikums zu begründen ist.

Hoyers

Verstöße beim Lindenblütenpflücken! In der Parkstraße waren Frauen mit dem Pflücken der Lindenblüten beschäftigt. Sie hatten von der Straße aus Leitern an die Bäume gelegt, ohne in dessen die rote Warnungsfahne anzubringen. An eine solche auf der Straße stehende Leiter fuhr ein Radfahrer an. Die Pflückerin stürzte herunter und zog sich einen Unterschenkelbruch zu.

Liegnitz

Auf der Straße ertrunken

Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf dem Rohmarkt. Einige Männer waren in einem Lokal wegen eines Mädchens in Streit geraten. Die Streitigkeiten wurden auf der Straße fortgesetzt. Der Rordmacher Pfeiffer zog im Verlauf des Streites sein Messer und stach um sich. Schließlich stürzte er sich auf den Schlosser Fiedler, dem er sieben Stiche an Brust und Hals beibrachte, wodurch die Schlagader verletzt wurde. Der Schwerverletzte starb bald nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

Schwere Zuchthausstrafen. In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober 1927 wurde bei der Firma Krieger eingebrochen und aus ihrem Lagerhuppen 6 Bullenelle im Gewicht von je 60—70 Pfund gestohlen. Am Abend des folgenden Tages bemerkten Polizeibeamte der Reichsbahn im Gedüß an einem Bahnübergang vor der Stadt zwei Radfahrer, die sich in verdächtigem Welle zu schaffen machten. Man hatte an der fraglichen Stelle vier der gestohlenen Felle einbetet und in der richtigen Annahme, daß die Diebe ihre Beute abholen würden, Wachtposten aufgestellt. Die Radfahrer wurden verhaftet und als der Handelsmann Paul Langner und der Fleischer Ludwig Knapp festgesetzt. Am andern Tage wurde dann ein Liegnitzer Händler festgesetzt, an den Langner die zwei fehlenden Felle verkauft hatte. Langner wie auch Knapp leugneten den Diebstahl. Langner wollte die Felle selbst von einem Unbekannten und dessen Braut gekauft haben. Das Schöffengericht hatte am 16. Mai Langner wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 4 Jahren Zuchthaus und Knapp wegen heftigerer Begünstigung zu zwei Jahren Zuchthaus und langjährigem Ehrverlust verurteilt. In der Verurteilungsverhandlung vor der Großen Strafkammer wurde die Braut des Knapp, eine geschiedene Frau Anna Wiedemann, eidlich vernommen, was in erster Instanz abgelehnt worden war. Sie sagte aus, Knapp sei in der Nacht, in der der Einbruch verübt worden sei, zu Hause gewesen und schon früh zu Bett gegangen. Er könne unmöglich unbemerkt fortgegangen sein. Dasselbe behauptete die Mutter der Wiedemann. Ein als Zeuge vernommener Strafgefangener sagte eidlich aus, er habe einen Kassier Langners an Knapp vermittelt, in dem dieser schrieb, es tue ihm leid, daß Knapp unschuldig in die Sache hineingezogen worden sei und er solle nur seine ihm belastenden Aussagen zurücknehmen. Das Gericht hielt die Beteiligung an dem Einbruch trotzdem für erwiesen, legte die Strafe bei Langner auf 3 Jahre Zuchthaus herab, erkannte bei Knapp auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus wegen schweren Einbruchsdiebstahls. Beiden Verurteilten, die seit 19. Oktober 1927 in Untersuchungshaft sitzen, werden nur 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Glogau

Die Gasfasererzeugung. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen mit einer Reihe von Vororten wie Zerbau, Rauschwitz, Drostan und Jätichau zwecks Anschlusses an die Glogauer Gasversorgung. Die Verhandlungen sind in der letzten Zeit ins Stocken geraten.

Aus dem Riesengebirge

Die Jugend ruft! Am 4. August im „Gerichtstretscham“ erster „Proletarischer Abend“ des kommunistischen Jugendverbandes unter Mitwirkung der Schalmeyenkapelle des Roten Frontkämpferbundes. Reiz Versuch wird erwartet.

Christliche Barmherzigkeit. Eine 73 Jahre alte Frau aus Herischdorf, die vorige Woche in Herischdorf Besorgungen gemacht hatte, brach im Stadteil Guttenberg zusammen. Da kam des Weges eine fromme Krankenschwester, die gebeten wurde, der alten Mutter bis zu ihrer in der Nähe wohnenden Tochter zu helfen. Sie weigerte sich, weil sie angeblich für diesen Ort nicht „zuständig“ wäre. Wenn nicht zufällig der Entlassene der alten Mutter gekommen

wäre, hätte man die Frau sicher liegen gelassen. Arbeiter und Arbeiterinnen, erkennt daraus, wie christliche Barmherzigkeit ausseht. Diese Leute sind erst hilfsbereit, wenn sie Geld sehen.

Ueberarbeitung — Unfallursache. In Schönau a. d. Eigen fuhr ein Hanomag-Traktor mit zwei Anhängern in den Straßengraben. Der Führer wurde schwer verletzt von dem Welfahrer unter dem umgestürzten Traktor herabgezogen. Das Unglück ist auf Ueberarbeitung des Führers, der tagelang nur wenige Stunden Nachtruhe gehabt hatte, zurückzuführen.

In der Talperre ertrunken. Die Goldentraumer Talperre hat ihr erstes Opfer gefordert. Ein beim Wäckermeister Weste in Greiffenberg beschäftigter, aus Reinerz stammender Bäcker gefelle ertrank beim Baden.

Schauspielhaus Operettenbühne Breslau Telephon Nr. 3034	Anzüge Inzerate	
	Halen Windjaden Gummikittel	haben n unserer Zeitung
Täglich 20 Uhr Der große Operetten- Erfolg Gvelhne	3 Mark	Guten Erfolg
	Wob. gent. Abzählung Mücke	Blandleibhaus Grundmann Breslau, Trebnitzer Str. 21 Belebung v. Anzügen, Wäsche und Schmuckstücken

Montag - Premiere
10 Tage,
die die Welt
erschütterten
Der größte Film der Welt
Regie: Eisenstein
Schöpfer des „Potemkin“
120 000 Mitwirkende
Der Film der Massen
Ein wahres Metropolis
des Revolutionsfilms
Originalmusik: Edm. Meisel
Beginn: 5, 7 und 9 Uhr
Ab Montag: Dell - Theater
Ab Freitag: Kristallpalast

KIPKE-BIER seit 1844

Breslau

Der Breslauer „Tschetaführer“

Christian Heud

am 21. Mai 1924 in Breslau verhaftet, zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, jetzt amnestiert, kommt **Mittwoch, 25. 7., 20.29 Uhr auf dem Hauptbahnhof an Arbeiter! Genossen!**

Heraus zum Empfang!

Um 20 Uhr ist alles am Bahnhof. Die Abt. des RFB rücken geschlossen an. Vom Hauptbahnhof Demonstration nach den Zentral-Balkonen, Westendstraße. Dort spricht **Christian Heud**

RFD. RFB. Note Hilfe

8000 Mark bei Dieblich unterschlagen. Vor dem Großen Schöffengericht fand am Sonnabend der bisher unbestrafte schärfere langjährige Buchhalter des Dieblich-Theaters, Konrad Neumann, wegen Vorgehens gegen die Reichsversicherungsordnung und Unterschlagung. Er hatte in den Jahren 1924/1926 zwei bis dreitausend Mark, die er für den Ankauf von Zentralversicherungsmarken verwenden sollte, für sich behalten. Der Angeklagte war geständig. Das Gericht verurteilte ihn ohne Bewilligung einer Bewährungsfrist zu vier Monaten Gefängnis.

Eine Altensfeier, die von über 1000 Personen besucht war, hatte die Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands für vergangenen Montag arrangiert. Pünktlich um 15 Uhr wurde mit dem gut ausgestellten Programm begonnen. Kapellmeister Neugebauer mit seinem Stabe guter Musiker ließ alte Weisen erklingen. Nach dem ersten Teil des Konzertes richtete der Vorsitzende der Ortsgruppe Breslau Begrüßungsworte an alle Erscheinenden, worauf Amts- und Gemeindevorsteher Kollege Hoffmann-Weitzow die Festansprache hielt. Herr Krusefeld und sein Begleitpianist Herr Kapellmeister Obler stellten es sich dann zur Aufgabe, die Nachmüstein der alten Leute in Tätigkeit zu setzen. Keiner war besser berufen dazu als Herr Krusefeld, und nicht unwunderbarer Beifall zwang ihn zu Einlagen. Nachdem Tänze der Naturfreunde-Gruppe mit großem Beifall ausgeführt wurden, konnte die Freie Mandolin- und Gitarre-Vereinigung Breslau mit mehreren Konzertsolisten die gelungene Altensfeier beschließen.

Schiedungen im Untersuchungsgefängnis. In dem Verfahren wegen der Schließungen im Untersuchungsgefängnis erlebten am Montag drei Personen eine Ueberraschung. Bisher waren sie in dieser Sache als Zeugen vernommen worden, und nunmehr fand ihre Vernehmung als Beschuldigte statt. Sie bestritten, sich schuldig gemacht zu haben. Die Ermittlungen in diesem Verfahren sind überaus umfangreich. Es wird voraussichtlich gegen 15 bis 20 Personen Anklage erhoben werden, und vor den Wintermonaten dürfte die Voruntersuchung nicht abgeschlossen sein.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Der 27jährige, bisher unbestrafte kaufmännische Angestellte Hellmut Wollau wurde vom Großen Schöffengericht wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Schulkinde, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Das Urteil eines sozialdemokratischen Gewerkschaftsvorsitzenden über die „Arb.-Ztg.“

Breslau, 28. Juli.

Wir brachten vor einigen Wochen einen Artikel über die Unterschlagungen im Friseurgehilfenverband. In der letzten Versammlung dieser Organisation wurde auch jener Artikel besprochen und allgemein festgestellt, daß er notwendig und richtig war. Einzig der sozialdemokratische Krankenkassenkassierer Schubert schloß sich veranlaßt, zu bemerken, „daß es doch nicht richtig gewesen sei, zur „Arbeiter-Zeitung“, einem feindlichen (!) Blatte, zu gehen.“ Einige Kollegen bekehrten ihn sofort, daß die „Arbeiter-Zeitung“ kein „feindliches“ Blatt gegenüber den Friseurgehilfen wie der gesamten Arbeitererschaft sei, sondern daß sie ein Blatt ist, das den Kampf aller Arbeiter unterstützt. Eher sei das von der „Volkswacht“ zu behaupten, die die Arbeiterinteressen recht wenig berücksichtigt. Bezeichnend für die Stimmung und die Wertschätzung der „Arbeiter-Zeitung“ war die Tatsache, daß sogar der sozialdemokratische Vorsitzende des Friseurgehilfenverbandes, der Kollege Wodell, aufstand, seinen Parteigenossen Schubert zurechtwies und wörtlich erklärte:

„Die „Arbeiter-Zeitung“ vertritt stets die Interessen der Unterschichten und steht ihnen in ihrem Kampf zur Seite.“

Dieser Ausdruck beweist uns, daß wir mit unserer Kritik an organisatorischen Zuständen auch bei den nichtkommunistischen Friseurgehilfen Zustimmung gefunden haben. Es ist selbstverständlich, daß wir auch in Zukunft alle die Dinge, die gegen die Interessen der Friseurgehilfen verstoßen, öffentlich zur Sprache bringen werden.

*

Für heute wollen wir einmal auf einen ebenfalls von derselben Versammlung besprochenen Fall unerhörter Unzucht hinweisen. Auf der Friedrich-Karl-Straße betreibt ein Herr Frenzel ein Friseurgeschäft. Bei ihm ist ein junges Wehrmädchen, eine Bolla, beschäftigt. Diese behält er bis in die spätesten Abendstunden bei sich, angeblich um sie „väterlich zu erziehen“. Außerdem schlägt er das wehrlose Mädchen, oftmals außerordentlich roh. Es wäre an der Zeit, daß sich einmal die Gewerbeaufsicht mit den Erziehungsmethoden des Herrn Frenzel beschäftigen würde, und daß auch einmal die Friseurgehilfen, in deren Versammlung Herr Frenzel des öfteren kommt, ihm Namachen würden, daß man junge Mädchen weber schlägt, noch bis in die Nachtstunden hinein beschäftigt.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen**
- Unterbezirk Waldenburg. Alle im DMB organisierten Genossen und RFB-Kameraden Dienstag 19 Uhr im „Eckstein“, Waldenburg, wichtige Besprechung. Wer fehlt, wird zur Verantwortung gezogen.
 - Orlberg, Mittwoch 20 Uhr Funktionärstagung bei Genossen Fabich.
 - Süd. Montag 20 Uhr Funktionärversammlung im Büro, Fischer-gasse 22.
- Kommunistischer Jugendverband**
- Genossen, organisiert sofort den Verkauf der Jugendtags-Wedgen. Ebenso die Führung der Sparten.
- Breslau**
- West. Dienstag 20 Uhr Helmenabend im „Anglerhelm“, Deuthenstraße. Gäste willkommen.
 - Auf zum Ferienlager des RFB nach dem Weberlande, nach Ober-Langenbielau!
- Roter Frontkämpfer-Bund**
- Breslau**
- Abt. 4. Heute Jugabend.
 - Abt. 6. Heute 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Janke. Funktionäre 19 Uhr.
 - RFB, Süd-West-Zentrum. Montag 19,30 Uhr Kameradschaftsabend bei Wind, Mariannenstraße 16. (Vorbereitung zum Sam-treffen des RFB.)
- Jung-Spartakus-Bund**
- RFB, Abt. 2. Dienstag 20 Uhr Versammlung Jägerstraße 4 bei Ritzke.
- Sonstige Organisationen**
- Breslau**
- Note Hilfe Nord. Außerordentl. Mitgliederversammlung Dienstag 19,30 Uhr in „Stadt Waterloo“, Delänerstraße 8.
- Schluß des redaktionellen Teiles.

Ferienbeschäftigung für Kinder. Kinder können in der Ferienzeit zu quersüßig werden. Man beschäftigt sie ruhig aber anregend, indem man ihnen die interessanten Bilder zum Sammeln gibt, die jeder Manoli-Raucher in den Packungen der von jeder beliebigen Danb- und Gibson-Orl-Zigarette findet. Diese Bilderammlung, ein Querschnitt durch das moderne Kulturleben, bietet auch dem erwachsenen manche Anregung. Das neueste Sammelalbum „Die Welt in Bildern“ ist für nur 1 Mark direkt von der Zigarettenfabrik Manoli A.-G., Berlin SO. 16, zu beziehen.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 5000 Ärzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1,40

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,8 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Verbrecherische Autotafel. Das Große Schöffengericht verurteilte den 23 Jahre alten Geschäftsfeldensinck Bachmann wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war am Nachmittag des 6. September in einem Auto von Dypeln nach Breslau gekommen. Mit übergroßer Geschwindigkeit wollte er dabei auf der Kaiser-Wilhelm-Straße ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Dabei überfuhr er die 66 Jahre alte Aderpächtersfrau Gantzer, die bald darauf an den Folgen des Unfalles, einem Schädelbruch, verstarb.

Die „Altherren“-tochter. In einem hiesigen Hotel verhaftete die Kriminalpolizei eine gewisse Marta K. wegen Betrug. Sie gab sich Akademikern gegenüber als Tochter eines „alten Herren“ ihrer Verbindung aus. Angeblich will sie auf einer Reise in Kottbus ausgeplündert worden sein, so daß sie mittellos wurde. Es ist jedoch festgestellt worden, daß die Verhaftete in Steitin und Berlin ähnliche Verbrechen beging. Die Holde war in der Bellegung von Namen und Titeln recht freigebig; so trat sie unter den Namen von Schilling, von Rebenau, Dr. Klausen, Dr. Jaeger und Ruth Schauer auf.

Deli-Theater. Heute abend gelangt im Deli-Theater der russische Großfilm „Jehn Tage, die die Welt erschütterten“, das erste Mal in Schlesien, zur Aufführung. Wir werden ihn morgen ausführlich besprechen.

Mittelschlesien

Neumarkt. Digeopfer. In Thammendorf wurde ein Arbeiter auf dem Felde vom Dilschlag getroffen. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb er alsbald.

Dels. Typhus. Die Zahl der im Kreiskrankenhause eingelieferteten typhusverdächtigen Personen hat sich auf vier erhöht.

Strehlen. Der Gattenmord. Die schwerverletzte Frau Taraba ist im Krankenhaus gestorben.

„Schwarze Liste“

Nachstehende Ortsgruppen haben es verümt, ihre Abrechnungen rechtzeitig einzusenden. Diese Mahnung erfolgt, nachdem bereits zwei schriftliche Mahnungen an die Ortsgruppen ergangen sind. Es haben nicht abgerechnet:

Für Juni: Stadteil Breslau 2, Rolsig, Langenbielau, Strehberg, Greiffenberg, Sprottau, Gundseld, Sträbel, Ob-Leutmannsdorf, Petersdorf, Alt-Warthau, Hennigsdorf, Weizenroben, Reichenbach, Landesgut, Kaufsca, Friebland.

Für Mai und Juni: Ohlau, Brieg, Schosdorf, Münsterberg.

Für April, Mai und Juni: Rogenau, Schmiedeberg.

Für Januar, Februar, März, April, Mai und Juni: Penzig.

Bezirksleitung Schlesien der RFD.
Abt. Org.-Kasse.

PASSAGIERE DER III. KLASSE Roman von Kurt Kläber

„Ich war es! Ich war es!“ zählte der Geduckte mit einem sonderbaren Gesicht. „Vor zwanzig Jahren bin ich diesen Größern und trägen Brüdern babongelaufen!“

Der Däne lachte. „Vor zwanzig Jahren!“ wiederholte er. „In der Zeit haben sich auch die Holländer geändert!“

„Diel“ der Geduckte schüttelte sich, „ändern sich nie. Hier bleibt jeder so bumm, wie er auf die Welt gekommen ist, und wenn er tausend Jahre alt wird!“

„Warum?“

Der Geduckte bekam einen roten Kopf. „Weil sich die Blase gar nicht ändern will!“

„Was fehlt ihnen denn?“ knurrte er weiter. „Die einen melken ihre Kühe, und die anderen fangen ihre Fische. Dazwischen lösseln sie die Gröhe und trinken Schnaps, und alle drei oder vier Tage kriechen sie zu ihren Weibern. Ist das für einen Menschen zuviel?“

„Das tun sie, bis sie umfallen!“ sagte er schneller, „und dann kommt der dicke Herr Pastor, nennt sie brave Holländer und gute Bürger und Christen, macht sein Kreuz, und am Sonntag läuten die Glocken!“

Der Däne lachte wieder. „Bist du neidisch auf ihr gutes Leben?“ fragte er.

Der Kopf des Geduckten rötete sich stärker. „Neidisch!“ schrie er überlaut. „Morgen soll ich ja dieses gute Leben anfangen!“

Der Däne war einen Augenblick still. „Du?“ sagte er dann mit schrägen Augenblinzeln.

„Der Alte hat mich dazu einfangen lassen!“ sagte der Geduckte leiser. „Der Kleine soll die Käseerei bekommen, und mir will er die Kühe und sein Land aufhängen!“

Der Däne blickte gläubiger. „Und fällt es dir so schwer, Bauer zu werden?“ fragte er.

„Ich bin bis hinunter in das Feuerland gefahren!“ sagte der Geduckte langsam, „um diesen Kühen und diesem Bauer werden und diesem ganzen Holland zu entgehen!“

Der Däne kniff die Augen zusammen. „Um ein zweites Mal zu entlaufen, fehlt dir wohl der Mut!“ sagte er spitz.

Der Geduckte nickte. Er ließ seine Unterlippe hängen und auch seine Hände. „Da kann man zwanzig Jahre vagabundieren!“ brummte er. „Auf alles pfeifen! Und plötzlich kriecht man doch in ein warmes Nest!“

Der Däne sah ihn an. „Über wem?“ fragte er. „Warum?“

Der Geduckte zeigte seine Zähne. „Warum?“ wiederholte er giftig und trat einige Schritte zurück. „Das ist es ja. Ich weiß es nicht!“

Der Däne und der Deutsche lachten.

„Das Wasser wird schon breiter!“ sagte der Däne. „Gleich kommt der Rotterdamer Hafen!“

„Ja!“ sagte der Deutsche und zog seine Uhr. „Gegen 11 Uhr sollen wir ausgeladen werden!“

Die ersten Hafenanlagen waren kleine Werften. Auf großen Balkengerüsten lagen längliche stählerne Schiffskelber. Sie wurden gestrichen und ausmontiert. Ladend schlugen die elektrischen Niet-hämmer herüber, und die Männer hörten auch das Fauchen und Rischen der gelben, stehenden Gebläse.

„Segelschiffel“ rief der auftauchende Belgier.

„Dreiß Vier! Sech!“ sagte der Russe, der mit ihm gekommen war und lehnte sich an ihn.

Es war ein ganzer Wald von Seglern. Sie waren in einer Ein-buchung zusammengedrängt, und die weißen und schwarzen Segel hingen über den hölzernen und stählernen Masten wie eine zu Ne-f gelagerte Wolke.

„Dort sind auch Dampfer!“ sagte der Däne und trat zu ihnen. Es war eine große Flottille. Sie stand in einer langen Reihe, gleich groß, gelb und rot umstrichen, mit dicken schwarzen Rauchfahnen und blitzenden Messingumrandungen.

„Was ist das?“ fragte der Russe und zeigte auf rollende, kleine Eisenhäuser, die über den Dampfem standen.

„Das sind Kränel!“ antwortete der Belgier.

„Und dahinter die hohen Gestelle?“

„Das sind Rippen!“

„Das Schiff drehte sich langsam nach rechts. Es fuhr an größeren Werften vorüber und an einigen Schleusenwerken.“

„Rotterdaml“ rief der Dicke plötzlich und rannte trippelnd über das ganze Deck.

Die Männer reckten sich. Wirklich, da war es. Wie eine alte See-festung, so hoch und gewaltig ragten Türme und Häuser über Hafenanlagen, Masten und Schornsteine, stellten sich immer höher, fanden steil und weiß in den Himmel, und ihre Spitzen tauchten in Dunkel und Nebel.

„Rotterdaml ist schön!“ sagte der Russe. Er sah mit großen Augen nach der Stadt hinüber.

„D!“ sagte der Belgier. „Antwerpen ist ebenso schön!“

„Du siehst es heute noch?“ fragte der Däne.

„Ja!“ antwortete der Belgier freudig. „Heute abend!“

Der Russe drehte sich zu ihnen. „Du bist da geboren?“ fragte er den Belgier.

Der Belgier nickte. „Vor 88 Jahren!“ sagte er.

„Bist du dort geblieben?“ fragte der Russe weiter.

(Schluß folgt.)

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Heinrich Dombrowski, für den Betrieb und Werkstatt: „Waldenburg“ Wilhelm Diebold, für „Breslau“: „Waldenburg“ und die übrigen Beilagen: Alfred Thomas, sämtlich in Breslau. — Für den ober-schlesischen Teil: Theodor Keller, Gleiwitz. — Für den unter-schlesischen Teil: Theodor Keller, Gleiwitz. — Für den west-schlesischen Teil: Theodor Keller, Gleiwitz.

Trinkt Engelhardt-Biere Qualität unübertroffen.

Zentrum
Zigaretten - Zigaretten - Tabak
Gustav Richter, Schmiedebrücke 68

Plissees - Hohlraum - Stickerei
H. W. R. Schmidt, Ohlauer Straße 67, II.

Hermann Nawroth, Hummerlei 10
Fabrik feinsten Fleisches u. Würstwaren

Fluß- und Seefische
Georg Pantke, Neue Taschenstraße 26a

Teppiche
Gardinen und Möbelstoffe
K. Nitsche, Albrechtstr. 44/45, I. Etg.

Gold- und Silberwaren
Parisch
42 - Ohlauer Straße - 42

H. Manneberg
Putz-, Weiß- u. Wollwaren
Goldeneradegasse 23

Gebr. Friedrich
Eisen- und Stahlwaren / Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte

Dauerwäsche
kaufe nur Ohlauer Straße 67 bei
Georg Friedel, neben Wurstschneider

Fahrradhaus Eximius
Reuschestraße 26
Niedrige Kassapreise - Niedrige Raten
Reparaturen

Heinrich Nitsche
Likörfabrik
Reigentental 7 - Reuschestraße 54

Besucht die
Adlergaststätten
84 630

Möbelabrik Max Schreier
Wohnungseinrichtungen u. Einzeilmöbel aller Art,
besonders für Siedlungs-Wohnungen. - Niedrige
Preise. - Gegen Pässe und auf Raten.
Bismarckstraße 32.

W. Kelling
Färbt - reinigt - wäscht
Alles für Alle
84 618

Brauerei und Ausschank
„Zum großen Meerstift“
Inhaber E. Vogel
Breslau :: Reuschestraße 28
(1 Minute v. Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebr. Biere
Anerkannt gute Küche
Mittagstisch von 12-3

HÜTE UND MÜTZEN
Gustav Thater
vorm. Niederlage d. Stegitzer Hutfabrik
Ohlauer Str. 86 Schmiedebrücke 48

Konditorei u. Café M. Obst
Neue Taschenstr. 1a, Ecke Schmiednitzer Stadigraben
- Bestellgeschäft -
Treffpunkt - Angenehmer Aufenthalt

Modehaus Tichauer
Kleider- und Mäntel-Fabrik
Schmiedebrücke 42, an der Ursulinerstraße
5%, Rabatt beim Vorzeigen des Inserates

Wo kaufe ich meine Ledersohlen
Bei Gutsche - überall empfohlen
ALBERT GUTSCHE
Hauptgeschäft: Reuschestr. 20/31
Filialen: Gräbischenerstr. 19/21
Moltkestr. 14 / Bohrauerstr. 27

R. Karsunky & Co.
Möbe
Rosenthalerstraße 2, Ecke Matthiasstraße

Ausgleichs-Wurkfabrik
Markthalle Gartenstraße, Stand 14/15

Herrnhüte / Sportmützen
Niedrigste Preise
Richard Sprung, Ohlauer Straße 68
vis-à-vis Seydye

Hüte und Strohhüte, Mützen
Servatius Böhm
41/42 Schmiednitzer Straße 41/42
Begr. 1865

Umil Friesing / Inh. Aug. Kampf
Billigste Bezugsquelle für
Uhren, Gold- und Silberwaren
Albrechtstraße 5, Ecke Schmiedbrücke

Brauerei und Ausschank
„Zur goldenen Marie“
Inh. G. Hübner, Breite Straße 89
Nur eig. Biere, anerkannt gute Küche

MÖBEL-BOTTA
gut und billig
Bismarckstraße 20

Schuhhaus Schäfer
Neue Graupenstr. 7
Billigste Qualitätswaren
Reparatur-Werkstatt

Uhren
Rosenthal
5 Neue Schmiednitzer Straße 5

Optikermeister
Heidrich
Stadtheater gegenüber

Der Schokoladenkonsum, Herm. Schirmak G. m. b. H. zeigt Euch den Weg, wie gute Ware billig verkauft werden kann.

Filialen: Ohlauer Str. 50/54, Graupenstr. 12, Höfchenstr. 31, Friedrich-Wilhelm-Str. 34.

Ost
Zigarren-Haus E. Chamm
Feldstraße 46

W. Friedl
Fahrräder und Zubehörteile
Sprechapparate, projektor. Schallplatten
Teilzahlung

Möbel-Koch
Klosterstraße 14
Auswärts franco.

Süd
Küchengeräte und Tischgeschirr
Reuschestraße 42

Bäckerei und Konditorei
H. Eisner, Gräbischener Straße 18

Seifen - Wärsen - Seilerwaren
A. R. L. a. n. s., Gräbischener Straße 33

W. Wenzel, Gräbischener Straße 20
Schneidung, Glaserei und Silber-
einrahmung - Teilzahlung gestattet

Richard Mann, Klosterstr. 35 / Oegr. 1869
Anerkanntes Beerigungsinstitut
- Särge in allen Preislagen -
Begräbnis-Vericherung

Lebensmittellager Carl Stehler
Inh. Rudolf Bremer, Reuschestraße 4
- 8 % Rabatt auf sämtliche Waren

Schuhwaren, in großer Auswahl
Spez. Lederschuhe, Stiefel, u. Gamaschen
H. Stronach, Feldstr. 21/23

Fahrräder / Sprechapparate
auf Teilzahlung / Arbeitererschallplatten
Hoch, Klosterstraße 103

Steffi Blechschmidt, Sonnenstraße 10
Lebensmittel aller Art

Schirme, Stöcke
Hermann Ringer, Gräbischener Str. 23
Reparaturwerkstatt

„Gerichtskreis“, Inh. E. Sauer
Gräbischener Straße 259
Angenehm. Aufenthalt f. alle Werkstät.

Geschw. Bauch
Leberhandlung und Schuhbedarf
14 Gräbischener Straße 14

Zigarren
Zigaretten, Tabak
E. Betz
Bismarckstr. 45

Hugo Schmidt
Lauenhagenstr. 105

Milch, Butter, Eier, Käse
Konrad Finster
Lauenhagenstr. 104

Mehl, Getreide,
Futtermittel
Hudol. Garavito 2
Gräbischener Str. 43

Möbel
auf Teilzahlung
L. Rosner
Gartenstr. 3

Lebensmittel
Kolonialwaren
M. Krieger, Ogr. Str. 17
8%, Rabatt.

Paul Stenzel
Klosterstr. 15, hpt.
Berufskleidung
Tel. 21 526.

Speise-Eis
Möhler
Lauenhagenstr. 140

Kolonialwaren
Delikatessen
Ernst Weid
Gräbischener Str. 43

Gaststätte
Fritz Wittwoh
Sabowastraße 26

P. Schlape, Lauenhagenstr. 149 - Fahr-
räder, Sprechapp., Schallpl. - 5% Rab.

Handarbeits-Schuhwaren u. Handarbeits-
Bismarckstraße 5 - Begründet 1876

Speer - Bismarckstraße 7
Fahrräder / Ersatzteile / Reparaturen

Manufakturwaren und Käse
Paul Lorenz, Breslau, Bahnhofstr. 21

Hüte und Mützen
Hermann Parich
Gräbischener Straße 12 / Leichstraße 24

Nord
Fein Wärsen - Nähmaschinen
Spezialität: Mehl, Bogenfutter, Sämereien
Matthiasstraße 85

Frei Simon, Bismarckstraße 4
Kolonialwaren

Kaufhaus Lauenhagen, Lauenhagenstr. 153
bietet bei jedem Einkauf große Vorteile

Gustav Schmidt, Lauenhagenstraße 113
empfehle meine Fleisch- u. Würstwaren

Albert Kirchner, Bismarckstraße 46
Glaser- und Tischgeräten

Theodor Scholz - Klosterstraße 88
Polstererprodukte, Obst, Kolonialwaren

Medizinal-Drogenhaus
A. Binz :: Ofener Straße 27
Chemikalien - Parfümerien - Farben

Breslaus bedeutendste Smaltherhandlung
für Fahr- und Motorräder
H. Kienast :: Matthiasstraße 56

Bäckerei und Konditorei
Johann Mikolaj, Heinrichstraße 19

Carlowitz
Kolonialwaren :: Lebensmittel
Spirituosen
Paul Sannert, Hundsfelder Str. 92

Fache Qualitätsmarken den führenden Marken des In- und Auslandes ebenbürtig.

Brieg
Fleisch- u. Würstwaren
Fritz Chleier
Neuhäuserstraße 1.

Feine Fleisch- u. Würstwaren
Karl Märgner
Paulauerstraße

Kauf im Kaufhaus
S. Jablonowsky
Jean Doblasch - Paulauer Straße 23
Ritz - Butter

Fahrräder - Nähmaschinen
Gefh. Günther, Paulauer Straße 9

Lebensmittellager H. & E. L. a. n. s. - Inh.
Franz Heller - Lange Str. 10, Moltkestr. 3,
Ring 4 - Belannt f. beste Waren z. bill. Preisen

Empfehle
ff. Fleisch- und Würstwaren
Walter Parich, Doppelner Straße 30

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Otto Grabisch, Mühlstraße 4

J. Benjamin
Inh. E. Müller, Ring, Ecke Zollstraße
bekannt für gute Waren z. bill. Preisen

Zigarrenhaus
Zigaretten - Rauch- und Konaktabak
A. Beske, Zollstraße 23

MIFA-FAHRRÄDER
Fr. Knappe, Pflanzstraße 3
Motorräder / Sprechapparate / Näh-
maschinen / Sportartikel / Reparatur-Werkst.

Spezialgeschäft für Reinigungs- und
Beleuchtungsartikel E. Ritzschel, Ring 14

J. & M. Simon, Ring 11
Kolonialwaren

Ohlau
Fahrräder :: Nähmaschinen :: Zubehörteile
Paul Groß

Seifen, Wasch- und Toilettenartikel
Friedrich Stantke, Breslauer Straße 4

Oswald Viertel, Ring 10
ff. Fleisch- und Würstwaren

Herren- und Damenbekleidung
Schuhwaren
Julius Rosenbaum :: Ring 11

KAUFHAUS RIESENFELD
J. Hennrich, Ritzschel-
Ring 7 Billige Bezugsquelle Tel. 198

MODEHAUS
P. Olofer G. m. b. H.
Herren- u. Damenbekleidung

Putz-, Weiß- und Wollwaren
kauft man reell und billig
Georg Jadel :: Ring 19

Karl Rosdeutscher
Hüte / Mützen / Herrenartikel
Breslauer Straße 3

„Oderschlösschen“
Inh. D. Drieschner
Großer Parkaal und Konzerigarten

Karl Kreusel, Söhne
Möbelfabrik
Beerigungsanstalt

Färberei Brenner
färbt - reinigt - pliffiert
Schnellste Lieferung

MOTORFAHRZEUGE
Fahrrad-, Nähmaschine-, Grammophone
Walter Giel :: Ring 14

Schuhwarenhaus
ROBERT SCHOLZ
Ring 44

... nur mit Gas!
rasch, sauber, billig
Rat und Auskunft beim Gaswerk

Strehlen
F. SKUPIN :: RING 4
Kolonialwaren - Weinzüge

Frei Berndt, Münsterberger Straße 7
Uhrmachermeister und Optiker

Carl Stopp :: Wasserstraße 14
Manufakturwaren - Konfektion

G. Pichit :: Große Ritzschelstraße 14
Polsterwaren / Möbel

Oskar Kleiner, Schulpl. 14/15
Uhren und Goldwaren
Fahrräder und Nähmaschinen
Sprechmaschinen und Schallplatten

Oberschlesien

Blättermann sabotiert die Berichtserstattung

Bozn 17.—25. Juni d. J. fand in Frankfurt a. M. die Generalversammlung des Einzelverbandes der Eisenbahner statt. Der auf dem Verbandstag zugegen war, konnte die außerordentliche Wandlung bemerken, die sich in den letzten Jahren im Verband vollzogen hat. Schon rein äußerlich war seine Aufmachung alles andere, nur nicht entsprechend einer freien Gewerkschaft, die den proletarischen Klassenkampf zum Grundgesetz hat. Keine Spur von der roten Fahne des Proletariats, Schwarzrotgold, die Merkmale und Zeichen der kapitalistischen Republik, woghin man sah. Auch die Referate der einzelnen Redner strotzten von kapitalistischem Wirtschaftsaufbau, von Wirtschaftsdemokratie und müßter Hege gegen die Kollegen der Opposition.

Durch die verschiedenen Wahlmandate der reformistischen Führer war die Opposition nur schwach vertreten. Vom Bezirk Oberschlesien waren die Kollegen Wiora und Chwalat mit großer Mehrheit zum Verbandstag als Delegierte gewählt worden. Da beide Kollegen sich zur Opposition bekennen, versuchte der reformistische Bezirksleiter Blättermann alles Mögliche, um die Auswirkung des Verbandstages in seinem Sinne zu gestalten. Er nahm sich deshalb auf Kosten der Freitagsgelder den Sozialdemokraten König aus Gleiwitz als Gast zum Verbandstag mit. Bei König war er absolut sicher, daß er dem Reformismus treu bleibt. König pußt, wenn es darauf ankommt, dem Blättermann die Stiefel.

Nachdem nun der Verbandstag zu Ende und die Delegierten wieder zurückgekehrt sind, mußte man erwarten, daß der Bezirksleiter die Berichtserstattung durch die gewählten Delegierten in den einzelnen Ortsgruppen verbreiten wird. Davon ist aber keine Spur. Im Gegenteil. Blättermann läßt in den Ortsgruppen durch den Gast König Bericht erstatten. Aber König erstattet nicht den Bericht über den Verbandstag, sondern legt die wütende Kommunistenhege des Verbandstages fort. Mehr wollte Blättermann nicht haben, als die oppositionellen Delegierten ausschalten und gegen die Opposition hegen.

Über die Kollegen in den einzelnen Ortsgruppen merken schon, wohin die Meße gehen soll. Blättermann hat kein Interesse daran, daß seine Organisation stark wird, er muß schließen, daß damit auch die Opposition erstarkt. Die Kollegen sind über solche Methoden eines reformistischen Angestellten nicht überrascht. Sie wissen aus der Erfahrung, daß die Tendenz, zu spalten und zu erschlagen von den reformistischen Führern in allen Verbänden gepflegt wird.

Den besten Beweis und die Lehre haben die Kollegen schon an dem Vorgänger des Blättermann, an Mühlmeil, gehabt. Der hat im ober-schlesischen Bezirk so lange gegen die Opposition gewütet, bis ihn die Kollegen im großen Wogen rausgeschleudert haben. Jetzt, nachdem der Verband wieder einigermaßen durch die oppositionellen Kollegen aufgebaut worden ist, versucht Blättermann mit Kontrowitz und König dasselbe.

Kollegen, laßt euch euern Verband nicht erschlagen. Beträckt eure Werbetätigkeit. Verlangt objektive Berichtserstattung über den Verbandstag durch eure gewählten Delegierten. Protestiert gegen die müßte Hege gegen die Kollegen der Opposition. Seid auf der Hut in euren Versammlungen, laßt euch von den Reformisten nicht vom Boden des proletarischen Klassenkampfes weghängen.

Fort mit Blättermann und Kontrowitz, den beiden Spaliern, muß die Parole sein.
Kämpft für die Einheit in den Gewerkschaften!

Gleiwitz

„Rüberhauptmann“ Walzer und Polizeipräsident Ved

Wie die bürgerliche Presse meldet, soll sich der verächtliche Walzer im ober-schlesischen Industriegebiet aufhalten. Am Donnerstag und Freitag voriger Woche war die gesamte Schutz- und Kriminalpolizei des Industriegebietes auf den Beinen, um diesen einen Mann zu fangen. Der Ausgang war derselbe wie in Oppeln und Brieg, das heißt Walzer wurde nicht erwischt.

Daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß, wie die Presse mitteilt, nunmehr das Polizeipräsidium Gleiwitz die Leitung in die Hand genommen hat. Wir sind davon überzeugt und haben die Erfahrung, daß sich die Polizei des Sozialdemokraten Ved sehr gut eignet in der Niederschlagung von Arbeitern bei Demonstrationen, in Hausdurchsuchungen bei Arbeitern oder in der Verfolgung von Kommunisten. Ob sie bei der Verfolgung von Walzer ebenso tüchtig ist, bleibt also abzuwarten.

Uns fällt es keinen Augenblick ein, für Walzer eine Sanze zu brechen, aber uns ist klar, daß auch ihn das heutige kapitalistische System auf die Verbrecherlaufbahn getrieben hat. Solche Fälle werden auch in Zukunft sich wiederholen, solange dieses System herrscht.

Hindenburg

Die Dame im Schaufenster. Einen recht ungewöhnlichen Streit bekam nachts auf dem Bahnhofspiaz ein Herr mit einer Dame. Kurzerhand warf der starke Mann die Vertreterin des schwachen Geschlechts durch die Schaufensterhebe eines Feinstoffgeschäfts, so daß sie im Nu zwischen einmarinierten Feringens und Fischsalat im Innern des Schaufensters saß. Bei dem Flug zog sie sich Schnittwunden zu. Ein Polizeibeamter nahm sich der beiden Kampfparthien an, die unter anderem für die 400 Mark kostende Schaufensterhebe aufkommen müssen.

Beuthen

Mit 80 000 Mark über den großen Teich. Vor einigen Monaten hatte ein Kaufmann Hoffmann mittels gefälschten Schecks bei einer Bank in Schneidemühl 80 000 Mark abgehoben und war damit spurlos verschwunden. Jetzt hat er aus Amerika ein Lebenszeichen gegeben. Die fahige Kriminalpolizei konnte bald nach Bekanntwerden der Unterschlagung drei Mittäter herpassen, von denen einer kürzlich im Gefängnis an den Folgen eines Gallensteinlebens verstorben ist.

Oppeln

Im Kinderheim Sacrau gelten Menschenleben nichts
Im Kinderheim Sacrau, wo auch Proletariatsmütter unter den schlechtesten Bedingungen gezwungen sind, ihre Kinder unterzubringen, passierte folgender bedauerlicher Fall. Eine ledige Mutter hatte dort ihr Kind, welches dort verstarb. Der Tod des Kindes trat am Sonnabend voriger Woche ein. Am Donnerstag erst erfuhr die Mutter durch eine Freundin, daß ihr Kind nicht mehr lebt. Die Heimverwaltung fand es aus unerklärlicher Ursache nicht für nötig, die Mutter des Kindes zu benachrichtigen.

Warum geschah das? Sollten etwa solche Zustände dort herrschen, daß es nicht auf den Tod eines Menschen ankommt, oder

werden die Eltern erst benachrichtigt, wenn ihr Kind vielleicht gestreckt unter dem Segelmesser, wie es schon passierte, mit mehreren anderen Kindern aus Sparfamiliengründen zusammen verscharrt wurde? Wir verlangen von den zuständigen Stellen unbedingt eine Aufklärung über dieses ferozere Vorkommnis.

„Kurier“ macht viel „Geschrei“. Es muß nicht besonders toll um das neue Kind Niklas und Co., den „Oppelner Kurier“, aussehen. Täglich werden wohl aus Mangel an irgend etwas Geschreien und um recht Dumme zu bedriegen, das Maul oder die Spalten mit recht verdächtig aussehenden Freundschaftsbekundungen ausgefüllt. Die großen Anpreisungen und Verehrungen, daß „er“ der Beste ist, bewirkt nur, daß man in den bestesten Kreisen auf den „Kurier“ verzichtet. Trotzdem der „Kurier“ eine Morgenzeitung ist, trägt es ihm auch nichts. Die Proleten brauchen ihr Frühstückspapier viel früher. Einen Nutzen können höchstens diejenigen davon haben, die erst um 9 Uhr oder später ihr Tageswerk beginnen. Trotzdem — der

So werden die Bergarbeiter nie fliegen!

Ein Rückblick auf die Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes

„Verbandstage sind Meilensteine auf dem Wege der Entwicklung der Gewerkschaften“, ist eine ständig gebrauchte Redewendung der Gewerkschaftsführer, die auch auf der Generalversammlung des B.M.V. fiel. Ist dies der Fall, dann müßte vorgeschlagen werden, dem „Meilenstein“ anlässlich des Magdeburger Verbandstages die Inschrift zu geben:

„Die Interessen der Bergarbeiter sind untergeordnet den Koalitionserstreben der Sozialdemokratischen Partei. Die einzige Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisation besteht darin, die Wirtschaft vor Erschütterungen zu bewahren, d. h. alle Maßnahmen zu unterbinden, die irgendwie geeignet sein könnten, den Profit der Grubenkapitalisten zu vermindern.“

Diese Inschrift würde den ganzen Verlauf und den Inhalt der Beschlüsse dieser Tagung widerpiegeln. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Tagung in einer Zeit stattfand, in der rund 50—60 000 Ruhrbergarbeiter von der Entlassung bedroht sind, wo die kapitalistischen Rationalisierungsmethoden in allen Bergbaurevieren immer tollere Formen annehmen, wo den Saarbergarbeitern, die heute noch die 7½-Stunden-Schicht unter Tage bestehn, das Schicksal droht, diese zu verlieren und die Achtstundenschicht aufzudrücken zu erhalten. Der Verbandstag hatte die Aufgabe, zu den Lohn- und Arbeitszeitbewegungen der letzten beiden Jahre Stellung zu nehmen, den Verlauf dieser Bewegungen zu überprüfen und festzustellen, ob der bei diesen Bewegungen eingeschlagene Weg der richtige und erfolgreiche für die Bergarbeiter gewesen ist.

Wie hat der Verbandstag diese Fragen gelöst? Zwei Minister erschienen als Referenten. Der demokratische Handelsminister Dr. Schreiber, der im Namen des Reichsarbeitsministers und des sozialparteilichen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius sprach, konnte unter dem Vorwand der Wichtigkeit des Verbandstages offen das Scharfmacherprogramm der Preußenregierung gegen die Bergarbeiter verkünden. Seine Ausführungen bedeu sich vollkommen mit den Ansichten der Trutzgewaltigen. Entlassungen sind unvermeidbar. Stilllegungen nicht mehr wirtschaftlicher Betriebe sind zur Befriedigung des Ruhrbergbaus notwendig. Essentielle Gelder für notleidende Betriebe dürfen nicht verwandt werden. Die Organisation wurde aufgefordert, die Regierung bei ihren Scharfmacherplänen gegen die Bergarbeiter zu unterstützen.

Diese Grundzüge der Scharfmacherede des preussischen Handelsministers waren auch das A und O der Reden der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer und der übrigen Referenten. Sie wissen natürlich, daß die Durchführung dieser Pläne und damit die Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung und der übrigen Machtpläne der Grubenkapitalisten bei den Bergarbeitern selbst auf Widerstand stoßen wird, die an ihrem eigenen Leibe die Segnungen dieser Politik zu spüren bekommen. Deshalb waren sie bemüht, durch die Beschlüsse der Tagung innerhalb der Organisation die notwendige Sicherheit zu schaffen, die es ihnen ermöglicht, ihre Politik fortzusetzen.

Deshalb vor allem auch das offene Bekenntnis zu dem Schlichterapparat, zum Schlichtungswesen, an dem nach einmütiger Auffassung der Reformisten nicht gerüttelt werden darf. Der B.M.V.-Vertreter Egger gab dabei den Ton an. Er erklärte, daß in den Gewerkschaften Ordnung geschaffen werden müsse, daß die Führer zu bestimmen, die Mitglieder unter allen Umständen zu gehorchen haben. Auf diesen Ton waren die Ausführungen Jusemanns und anderer B.M.V.-Führer abgestimmt.

Mit einem großen Zahlenmaterial glaubten sie die erfolgreiche Tätigkeit ihrer Politik demonstrieren zu können. 15 Millionen Mark erhalten nach ihren Angaben die Ruhrbergarbeiter monatlich mehr an Lohn ausbezahlt als vor zwei Jahren. Millionen Stunden Arbeitszeitverlängerung sind herausgeholt! Der Bergmann draußen aber konstatiert, an seiner Lohnkarte und dem realen Wert des Lohnes, daß diese Angaben nichts als Bluff und Schwindel sind. Die Gewerkschaftsführer erzählten, daß sie bemüht waren, auch eine Erhöhung der Preise zu unterbinden, beschwiegen aber dabei, daß sie im Interesse der Zusammenarbeit mit den Kapitalisten in den Gemeinwirtschaftsbetrieben, die nach ihrer Ansicht ein Stück Sozialismus darstellen, ihre Zustimmung zur Erhöhung der Kohlenpreise gegeben haben, die eine Preiserhöhung auf allen Gebieten nach sich gezogen hat.

Die Wirtschaft darf nicht erschüttert werden! Befriedigt stellte der Kassierer in seinem Jahresbericht fest, daß die Aufwendungen für Streiks in den letzten zwei Jahren nur sehr gering gewesen sind. Warum streiken? Das Schlichtungswesen, nach einer Rede „die größte revolutionäre Tat der Nachkriegszeit“, erfüllt nach ihrer Ansicht viel besser als der Kampf alle Forderungen, die von den Bergarbeitern gestellt werden. Im übrigen wurde dann in den Anträgen und Entschlüssen des Hauptverbandes das Versprechen abgelegt, daß die Forderungen auf die Einführung der 8-Stunden-Schicht, auf Sozialisierung der Bergwerke, immer die Forderungen der Organisationsleitung sein werden, um den Bergarbeitern diese Forderungen doch wenigstens als ein schönes Zukunftsideal hinzustellen!

Gleichzeitig wurde aber auch Vorsorge getroffen, um zu verhindern, daß eine kommende Generalversammlung eine andere Zu-

„Kurier“ hält auch ohne Vorwissen was kommt es doch nicht so genau darauf an, ob die „Oberschlesische Volkstimme“ als Kopieblatt des „Kuriers“ etwas mehr oder weniger druckt. Papier ist gebühlig, und die Geldherren des „Kuriers“ glauben auch, gebühliges Papier zu haben.

Ost-Oberschlesien

Fußschienfall beim Fischen. Wie aus dem nahen Groß-Bietar gemeldet wird, ereignete sich dort am Donnerstagmorgen ein eigenartiger Unglücksfall. Zwei ältere Männer fischten in der Nähe der Teufelsmühle unter Benutzung von Sprengstoff. Der ältere Bolnik beobachtete die beiden und wollte diese zur Vorsicht mahnen. Es kam zwischen ihnen zu einem Handgemenge, wobei der Jäger übermütig und schließlic entwischt wurde. Hierbei ging die Schußwaffe des Jägers los und verletzte den einen Fischer tödlich. Auf die Hilferufe des Jägers eilte ein weiterer Jäger herbei, wobei jedoch der andere Fischer die Flucht unter Mitnahme des Sprengstoffes ergriff. Die Leiche des bisher noch unbekanntem Toten wurde in das Leichenschauhaus geschafft.

Die Bestätigung der Ausschüsse oppositioneller Kameraden aus dem Verband durch die Generalversammlung wird den Hauptvorstand natürlich ermutigen, auch diese Politik, die zu immer weiterer Zersplitterung der Bergarbeiter führen muß, in Zukunft fortzusetzen. Ausdrücklich ließ sich der Hauptvorstand das Recht bestätigen und im Statut „verankern“, daß ganze Jahressitzungen aufgelöst werden dürfen! Jeder Beschluß, der vom Hauptvorstand unterbreitet und von der Mehrheit beschlossen wurde, atmte den Geist des Kampfes gegen die Opposition, bedeutete eine Stärkung der Diktaturgewalt, die der Hauptvorstand besitzt und ausübt.

Alle Anträge, die aus den Jahressitzungen eingelaufen waren, mit denen sich die Mitglieder drängen beschäftigt hatten, wurden entweder abgelehnt oder dem Vorstand als Material überwiesen. Dem Präsidium für die Delegierten war am 21. März pro Tag festgesetzt. Die Angestellten des Verbandes führten eine Lohnbewegung durch, ohne Schließspruch und ohne Schlichter. Trotzdem Herr Wisfler anwesend war, wurden ihnen 12 Prozent Gehaltserhöhung zugesprochen. Ohne Aussprache wurden die Referate Wisflers und Dr. Bergers entgegengenommen, die für die wirtschaftsrieblische Politik des Verbandes die theoretische Begründung lieferten. Dem Hauptvorstand und seine Getreuen waren von dem Verlauf der Tagung voll befriedigt. Die

oppositionellen Delegierten

haben auf dieser Tagung klar und unzweideutig ihrer Auffassung über die Linie des Verbandes bei der Vertretung der Interessen der Bergarbeiter Ausdruck gegeben. Sie vertraten die Anträge, die von den Mitgliedern drängen in den Jahressitzungen an die Tagung gerichtet wurden und die eine Aenderung des Kurfes forderten. In weiteren Anträgen und Entschlüssen zeigten sie den Weg auf, der eingeschlagen werden muß. Sie sprachen dem Hauptvorstand für bessere Tätigkeit das schärfste Mißtrauen aus und mußten dafür die Angriffe und Beschimpfungen der geschlossenen reformistischen Mehrheit über sich ergehen lassen.

Die auch bei den einzelnen sozialdemokratischen Delegierten unzweifelhaft vorhandene oppositionelle Stimmung wurde schnell durch die Gerissenheit der reformistischen Führer zum Schweigen gebracht. Posten als Knappschafftsälteste, als Grubenkontrollanten sind durch den Hauptvorstand zu vergeben, wer will dann von dem sozialdemokratischen Funktionären noch Opposition treiben?

Wiederholt erklärte Jusemann auch im Namen seiner Freunde, daß sie gegen ein wenig Opposition gar nichts einzuwenden hätten, daß diese sogar erwünscht sei. Diese Opposition darf aber nicht eine solche sein, wie sie es wünschen und wie sie diese Opposition auflassen, ein wenig reden, ein wenig schimpfen, aber nur nicht klar aufzeigen, daß die Organisation einen anderen Weg einschlagen muß. Dazu kam noch die Unterscheidung zwischen den „guten“ und den „schlechten“ Kommunisten, um auf diese Art und Weise den einen oder den anderen der oppositionellen Kameraden für ihre Ziele zu gewinnen.

Der auf dieser Tagung eingeschlagene Kurs bedeutet die vollständige Unterstützung der Koalitionsregierungen in den Engelländern wie im Reich und damit die Unterstützung der Pläne der Trutzbourgeoisie. Bei einer weiteren Beibehaltung dieses Kurfes werden die Bergarbeiter immer tiefer in die Leibeigenen sein. Sie werden die Folgen zu spüren bekommen in Massenarbeitslosigkeit, in weiterer Herabdrückung der Löhne, in verschärfter Ausbeutung, in neuen Angriffen auf die Arbeitszeit. Die Vertretung auf das Eingreifen des Schlichters, wie es die Vorkammitglieder taten, bedeutet nach den bisherigen Erfahrungen geradezu eine Verhöhnung, eine Herausforderung der Bergarbeiter.

Die Bergarbeiter dürfen sich jedoch nicht betören lassen. In allen Jahressitzungen des Verbandes, wo jetzt zu den Beschlüssen der Generalversammlung Stellung genommen wird, müssen die Mitglieder der Organisation zum Ausdruck bringen, daß sie das Versprechen der reformistischen Delegierten auf das schärfste mißbilligen. Aber nicht das allein genügt. Es gilt die Opposition zu härten, trotz aller Angriffe der Bürokratie eine zielbewusste und planmäßige Arbeit innerhalb des Verbandes durchzuführen zur Sammlung aller oppositionellen Kräfte. Nur dann wird es gelingen, der Organisation wieder die Werkkraft zu geben, den Kampfcharakter dieser Arbeit zu geben, die Bergarbeiter in den Stand zu setzen, trotz der wirtschaftsrieblischen Einstellung der Gewerkschaftsbürokratie den Kampf um ihre berechtigten Forderungen erfolgreich durchzuführen.

Schwelbnitz

Schwert- - Drogerie
Drogen - Farben - Toiletten-Artikel
Spezialität: Haaröl 08418

Sewalds Molkerei
Wilhelmsplatz 7 und Markt 8
Ausschank in Gläsern
Vollmilch 10 Pfg.
Ruttermilch 5 Pfg.

Ernst Fuchs
Mitglied des Rab.-Sparv. Schwelbnitz - Gegründet 1907
Handarbeiten, Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
Kittstagen - Sämtliche Futaten zur Schneiderei
Täglich Eingang von Neuheiten

Langstraße
Edle Goldschm.
Kund- und Schweinefleischerei
C. Leopold, Langstr. 8 u. Sireglener Str. 85414.

Kund- und Schweinefleischerei
C. Leopold, Langstr. 8 u. Sireglener Str. 85414.

Modenhäus
Landsberger
Billige Damen- und
Kinderkonfektion

Wäsche-Haus Max Lebrecht
Herren-Wäsche
Inlettes - Bettedern
Tischwäsche

Damen- und Herrenhüte
ab Fertig
B. Grube., Hofstr. 15 85320

Hermann Düb, Schwelbnitz
Glas- und Porzellanhandlung
Langstraße 10 85418

Konditorei und Café
B. Stiller, Hofstraße 17 85339

Kauft Schuhe bei Groß
Schuhgeschäft
Schwelbnitz, Ring 16 85120

M. Tinsmann, Grabenstraße 1
Motorräder, Fahrräder, Grammophone
Lager von circa 300 Motorrädern 85424

Milcherei, Hofstraße 5
Uhren u. Goldwaren
zu vorteilhaftesten Preisen 85328

Gebrüder Domscheidt
Damenkonfektion, Kleider-, Seidenstoffe
Baumwollwaren, Gardinen usw.
Hofstraße 85327

Stellger Nachf., Hofstraße 1
Kolonialwaren und Feinstoff 85331

M. Thorn
Herren- und Knaben-Bekleidung
Burgstraße 3 85425

Horren-Bekleidung
am preiswertesten bei
August Hilbert, Ring 85419

M. Helwig, Buttermarkt
Herrenartikel- und Wäschegeschäft 85320

E. H. Schubert :: Markt 5
Wäschegeschäft
Mitglied des Rabatt-Sparvereins 85317

G. Schönlender, Berglandhaus
Stam-Verkaufsstelle 85324

Herm. Blöter :: Bögenstraße 8
Drogen- und Farbenhandlung 85435

Schülerbrot
das erste Vollkorn-Feinbrot
empfiehlt Willy Berger, Langstr. 68 85411

M. Sembrigi, Markt 31
Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte 85318

Schauburg - Lichtspiele
Oberstadt Wilhelmplatz 13
Niederstadt Karlstraße
Dienstag u. Freitag 7 - grammwechsel
Beginn: Montags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr nachmittags 85328

B. Klotz & Co., Bögenstraße 11
Kölniger Stadtmöbel und Schreiner
Senfen und Süsseln 85431

J. Sölter & Starke
Gegründet 1787
Tuche / Felle / Bekleidung
Damenkonfektion 85434

Wilde Beleg, Dampfbäcker
Reichenbacher Straße 18
empfiehlt sein bekanntes gutes Roggenbrot
und Haubrot 85422

Brots-, Weiß- u. Feinbäcker
F. Kalm, Hofstraße 22 85334

Otto Pfeifer, Langstraße 28
Hüte - Mützen - Pelzwaren
laufen Sie billig bei 85429

Breslauer Konfektionshaus
Ring / Großes Bekleidungshaus
Roberte Herren- u. Knabenbekleidung 85433

Waldenburg

Möbelhaus Hermann Feder
Kirchstr. 3 - Beerdigungsanstalt 85351

Kauf bei
Jacobsohn Garten-
straße 6 85354

J. Conrad - Inh. F. Schöpe
Fürstensteiner Straße 42
Damen- u. Herrenkonfekt. / Wäschehaus 84434

HANS HERZOG
Mitwasserstraße 14
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel 84634

Fellhammer-Nord
Heinrich Böhm - Nr. 7
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84431

Waldenburger Schuhwarenhaus
A. Jüpiner, Friedländer Straße 7 85355

Konfektionshaus
Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung 85356

Molkerei „Gottesberg“
empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte
Schützenstraße 8 84448

Alf Wasser
Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Oskar Hielscher, Poststraße 12. 85355

Paul Meier, Nr. 2
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84429

Leberhandlung Fritz Thomas
Schuhwarenbedarfartikel 85378

Waldenburg-Neustadt
Carl Wagner, Schuhwarenhaus
Bekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit
Reparaturwerkstatt 85379

Karl Martin, Fürstensteiner Str. 33
Rechtschlächerei
Friedenau, Rosenauer Straße 84433

Edward Herkel :: Kolonialwaren
Delikatessen :: Haus- und Küchengeräte 85339

Fellhammer-Süd
Friedr. Stelzer, Hauptstr. 32
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84432

Rauhhaus M. Rahmer
Friedländer Straße 28 85377

Gebwig Beßpal, Zietzenplatz 2
Kolonialwaren - Lebensmittel 85373

August Tenber, Hauptstraße 124
Molkereigeschäft 84643

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Ober-Hermsdorf
Gustav Schiller
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84435

Rohschlächterei Carl Hermann
Rühlensstraße 37 - Telefon 842 85442

Restaurant Hermannshöh
Angenehmer Familienaufenthalt 85372

H. Hof, Hauptstraße 170
Textil- und Arbeiterbekleidung 84649

Michael Dremniot, Breslauer Straße 8
Bäckeri und Konditorei 85338

Rurt Esch, Hauptstraße 8
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84438

Rich. Gärtner / Gärtner, Blumen-
geschäft / Am evang. Friedhof. Tel. 11 85443

Mag. Klose - Molkereigeschäft
Waldenburg-Neustadt 85371

Karl Köpfer, Hauptstraße 170
Herrenartikel - Rauchwaren 84645

Oswald Wolf, Köhlerstraße 5
Lebensmittelhaus 85385

Riebeth / Bäckerei
84426

TEPPICHE - LINOLEUM
Adolf Ernst, an der katholischen Kirche 85341

Dr. G. Wagner, Hauptstraße 160
Spezialgeschäft f. Reste u. Schnittwaren 84639

Ernst Rante, Salzbrunner Straße 46
Reste, Partien, Trilots, Strumpfwaren 84632

AUGUST PETER
Gute Schuhwaren / Reparaturwerkstatt 85384

Nieder-Hermsdorf
Paul Scholz / Fahrräder
Nähmaschinen und Sprechapparate 85343

S. Wieland, Ring 5, Eingang Bäckerstr.
Molkereiprodukte 85444

Paul Rother, Hauptstraße 150
Bäckeri / Konditorei 84642

Wilde Beleg, Hauptstraße - Kolonialwaren
Sortiert, Süßwaren, Schokolade und Zerkose
Sämtliche Schulbücher am Lager 84635

Michael Dremniot, Breslauer Straße 8
Bäckeri und Konditorei 85338

Bäckerei Carl Schroll
Paul Krumschmidt
Lebensmittel - Vorloft 84426

Café und Konditorei am Sonnenplatz
Herm. Gebauer 85378

Kaufhaus Graeber
Textilhaus und Küchengeräte 84640

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Michael Dremniot, Breslauer Straße 8
Bäckeri und Konditorei 85338

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung
Otto Sieber, Dorfstraße 52 84425

Fahrradhandlung
Ferdinand Raizler, Auenstraße 48
Reparaturwerkstatt 85353

Dr. G. Wagner, Hauptstraße 160
Spezialgeschäft f. Reste u. Schnittwaren 84639

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Michael Dremniot, Breslauer Straße 8
Bäckeri und Konditorei 85338

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung
Otto Sieber, Dorfstraße 52 84425

A. Birke :: Kolonialwaren
Kriegerstraße 6a 85369

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Michael Dremniot, Breslauer Straße 8
Bäckeri und Konditorei 85338

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung
Otto Sieber, Dorfstraße 52 84425

Schokoladenhaus
(früher Otto), Ring 1, Inh. F. Lindner
Alleinverkauf von echt bairischem
Blond-Milchzucker 85352

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Waldenburger „Eiferes Ares“ :: Tel. Nr. 1198
empfiehlt seine Lokale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85388

Michael Dremniot, Breslauer Straße 8
Bäckeri und Konditorei 85338

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung
Otto Sieber, Dorfstraße 52 84425